

Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung von Feudvar bei Mošorin (Gem. Titel, Vojvodina) von 1986–1990

Bronzezeit – Vorrömische Eisenzeit

Von Bernhard Hänsel, Berlin und Predrag Medović, Novi Sad

Mit Beiträgen von Cornelia Becker, Svetlana Blažić, Ksenija Borojević, Lubomir Bukvić, Frank Falkenstein, Divna Gačić, Helmut Kroll, Brigitte Kull, Manfred Roeder, Snežana Grčki-Stanimirov, Čedomir Trajković und Thomas Urban



Feudvar. Schnitt E; Nördliches Haus. Frühbronzezeitliches Idol. Terracotta. – M. 2:3.

Inhalt

Einleitung	48
Der Grabungsort	50
Die Ausgrabungen in Feudvar	57
Zum Forschungsstand der Eisen- und Bronzezeit an der Theißmündung ..	61
Die Siedlungsabfolge	66
Archäologische Untersuchungen	71
Die bronzezeitliche Besiedlung und ihre Funde	
Von Bernhard Hänsel	71
Eine Hausstelle der frühen und mittleren Bronzezeit	
Von Thomas Urban	83
Die Hausbefunde	84
Phasen IA-IB (Plana 13-12/2, die älteren Bauphasen)	89
Die Brandschicht am Ende der Phase IB (Plana 13-11)	91
Phase IIA-IIB (Plana 12/2-10, die „Nach-Brand-zeitlichen“	
Gebäude)	93
Phase III (Plana 8-9, die jüngeren Häuser)	99
Funde und Datierung	101
Resümee	106
Verzeichnisse	107
Eine bronzezeitliche Vorratsgrube	
Von Snežana Grčki-Stanimirov	110
Die Funde	110
Stilistisch-typologische Einordnung	114
Bronzezeitliche Fischpfannen	
Von Čedomir Trajković	117
Der Übergang von Bronzezeit zu früher Eisenzeit	
Von Manfred Roeder	119
Horizont II	128
Horizont I	129
Anhang	136
Pyraunoi der Bronze- und Eisenzeit	
Von Lubomir Bukvić	137

Knochengeräte	
Von Divna Gačić	140
Die eisenzeitliche Besiedlung und ihre Funde	
Von Predrag Medović	144
Die Kalakača-Besiedlung der frühen Eisenzeit	144
Die mittlere Eisenzeit (Basarabi-Stil)	148
Die späte Eisenzeit (Kannelierte Ware)	150
Latènefundes	
Von Brigitte Kull	151
Botanische Untersuchungen zu pflanzlichen Grundnahrungsmitteln	165
Bier oder Wein?	
Von Helmut Kroll	165
Emmer aus Feudvar	
Von Ksenija Borojević	171
Zoologische Untersuchungen	178
Haustierhaltung und Jagd in der frühen Bronze- und Eisenzeit in der Vojvodina – Erste Resultate zu Tierknochenfunden aus Feudvar	
Von Cornelia Becker	178
Die Fischfunde von Feudvar	
Von Svetlana Blažić	190
Geländeuntersuchungen zum Ablauf der vor- und frühgeschichtlichen Be- siedlung auf dem Titeler Plateau im Theißmündungsgebiet	
Von Frank Falkenstein	194
Untersuchungsareal Keljin-Surduk-Ost	197
Untersuchungsareal Feudvar-„Vorbürg“	201

wäre eine derartige Verwendung auch in Feudvar denkbar. Das Auftreten der Pyraunoi in sämtlichen bislang ausgegrabenen Schichten ordnet dieser Gefäßgattung einen festen Platz im bronze- und eisenzeitlichen Ensemble der Siedlungskeramik zu.

Knochengeräte

Von Divna Gačić

Im bislang ausgegrabenen Fundmaterial der Siedlung Feudvar kommt den Knochengeräten eine bedeutende Stellung zu. Nach vier Grabungskampagnen sind mehr als 400 Geräte, bearbeitete Stücke, Halbfertigprodukte oder Arbeitsabfälle aus Knochen, Geweih oder Horn verschiedener Tiere dokumentiert, der größte Teil davon aus den bronzezeitlichen Schichten. Lediglich eine kleinere Anzahl stammt aus den eisenzeitlichen Befunden.

Die größte Menge (90,7 %) von 353 statistisch ausgewerteten Fundstücken kann als bearbeitete Knochengeräte angesprochen werden, während an 9,3 % dieser Funde nur unbedeutende Bearbeitungsspuren festzustellen sind. Die hier kurz vorgestellten Stücke lassen sich ihrer Anwendung nach in Ahlen (23,6 %), Spachtel (17,5 %), Harpunen (10,2 %), Nadeln (3,9 %), Ziergegenstände (7,9 %), Pferdegeschirrteile (0,5 %), landwirtschaftliche Geräte (19,7 %), übrige Geräte (3,7 %) sowie Gegenstände unbekannten Anwendungszwecks (3,7 %) gliedern. Im folgenden soll ein Überblick über Werkzeuge und Geräte gegeben werden, während den Nadeln, Ziergegenständen und dem Pferdegeschirr eine detailliertere Abhandlung zu einem späteren Zeitpunkt zukommen wird. Hier soll zunächst nicht mehr als eine grobe Typenvorlage der in der Literatur oft vernachlässigten Knochen- und Geweihgegenstände ohne besondere zeitliche Gliederung erfolgen²¹⁹. Man kann jedoch davon ausgehen, daß das hier vorgestellte Gerätespektrum typisch für die Zeit von der späten Frühbronzezeit bis in die Mittelbronzezeit ist.

Ahlen

Mit 76 Exemplaren bilden die Ahlen die umfangreichste Gruppe der Knochengeräte. Sie wurden zum Durchbohren weicher Materialien und möglicherweise auch bei der Verzierung von Keramik benutzt. Aus Radius und Tibia von Schaf oder Ziege²²⁰ sind 24, vom Hirsch acht Ahlen gefertigt, sieben Exemplare stammen aus der Fibula des Hausschweins. Je vier Ahlen sind aus Rinderknochen oder Fischgräten hergestellt worden, zwei aus Pferdeknöcheln, bei 31 Funden ist eine Bestimmung der Tiergattung nicht möglich.

Die Länge der vollständig erhaltenen Ahlen schwankt zwischen 5,2 und 12 cm, sie lassen sich anhand der Form in vier Typen gliedern:

²¹⁹ Vorgestellt werden lediglich eine Geweihplatte im Beitrag von B. Hänsel (*Abb. 6,3*) und ein Nadelkopf im Beitrag von Th. Urban (*Taf. 24,1*).

²²⁰ Die osteologische Bestimmung der Gegenstände aus Knochen, Hörnern und Geweihen wurde von C. Becker durchgeführt.

1. Ahlen mit gut erhaltener Epiphyse, der Länge nach aus Langknochen gespalten und sorgfältig angespitzt, während die Epiphyse unbehandelt ist und als Griff dient (*Taf. 41,1–4*). Unterschiede bestehen vor allem in den Dimensionen, der Schärfe der Spitzen, der Sorgfalt in der Herstellung und der Auswahl der Knochen.

2. Ahlen mit bogenförmigem Querschnitt; ebenfalls aus Langknochen gespalten und an einer Seite angespitzt, während das andere Ende stumpf abgeschnitten ist und als Griff dient (*Taf. 41,5–6*). Zwei Ahlen waren beidseitig angespitzt (*Taf. 41,10–11*).

3. Flache Ahlen ohne Epiphyse mit ovalem Querschnitt (*Taf. 41,7–8*).

4. Flache Ahlen ohne Epiphyse mit rundem Querschnitt (*Taf. 41,9*); selten und nur fragmentarisch erhalten.

Bis auf zwei stammen alle Ahlen aus den bronzezeitlichen Schichten, wobei insgesamt 46 Exemplare aus Schnitt E auf einen Werkstattbereich schließen lassen. Es ist interessant, daß die Mehrzahl von ihnen nicht weit von der oben behandelten Gießwerkstatt (Beitrag Hänsel) (*Taf. 11–12*) gefunden worden ist. Die besten Parallelen zu diesen Ahlen sind aus dem größtenteils zeitgleichen Fundort Vatina²²¹ publiziert.

Spachtel

Diese Gerätegruppe umfaßt 62 Fundstücke. Sie sind aus Tierknochen angefertigt, lediglich ein Exemplar ist aus Hirschgeweih. Sie können als Glättspachtel sowie große oder kleine Löffel angesprochen werden.

Die Spatulae-Spachtel wurden bei der Leder- und Keramikbearbeitung genutzt, ihre Länge beträgt zwischen 3,4 und 20 cm. Die meisten sind aus Rippen, überwiegend vom Rind (22 Exemplare), Pferd (9) oder Hirsch (4) hergestellt. Sie besitzen eine natürlich gebogene Form mit (mindestens) einem flachen, stumpfen Ende (*Taf. 42,8–11*). Andere Spachtel sind aus der Länge nach gespaltenen und an einer Seite angespitzten hohlen Knochen hergestellt (*Taf. 42,1–4*). Sechs Stücke stammen aus Tibia oder Radius eines Schafes, zwei weitere aus der Fibula eines Hausschweines, je eine aus der Tibia eines Pferdes und einem nicht näher bestimmbar Rinderknochen.

Sowohl als Spachtel als auch als Löffel nutzbare Geräte sind seltener und insgesamt nur in vier Exemplaren vorhanden. Auch sie wurden aus Langknochen gespalten und zu einem langen flachen Stiel geschnitten, der in einem dreieckigen Löffel endet. Lediglich ein teilweise beschädigter Spachtel ist aus Hirschgeweih (*Taf. 42,5*). Er ist sehr sorgfältig geglättet und stammt aus einer Schicht der älteren Eisenzeit.

Löffel mit halbrundem Ende wurden auf dieselbe Weise hergestellt, sie besitzen einen Stiel mit ovalem Querschnitt (*Taf. 42,6–7*). Von drei gefundenen Exemplaren dieser Geräte stammt eines aus der Fibula des Hausschweines, die übrigen sind nicht bestimmbar.

²²¹) J. Uzelac, Predmeti od kosti i roga iz Vatina u zbirci Narodnog muzeja u Vršcu. *Starinar* N. S. 26, 1975, 133 Taf. 2,13–19.

Als Glättwerkzeuge können weitere sieben Gegenstände benutzt worden sein, von denen drei aus Unterkiefern des Schafes und zwei aus Pferdekiefern bestehen. Dabei wurde die natürliche Form ausgenutzt, lediglich an einem Ende finden sich Bearbeitungsspuren (*Taf. 42,15*). Zwei weitere sind aus Pferde- und Schweineknochen geschnitzt. Als Glättwerkzeug diente möglicherweise auch ein Gegenstand aus der Geweihrose eines Hirsches (*Taf. 43,9*).

Harpunen

36 konusförmige Harpunen aus Geweihzinken des Hirsches unterstreichen die Bedeutung des Fischfangs im bronze- und eisenzeitlichen Feudvar. Sie sind geglättet und bilden mit ihrer schräg abgeschnittenen Basis einen Widerhaken, der das Zurückgleiten aus dem Körper des getroffenen Fisches verhindert. Die Bohrung verläuft bei den meisten Harpunen durch den hohlen unteren Teil (*Taf. 41,14–15.18–21*), bei wenigen Exemplaren oberhalb davon (*Taf. 41,16–17*). Ein größeres Stück weist zusätzliche Bearbeitungsspuren auf (*Taf. 41,20*), eine weitere, kleine Harpune ist ohne Bohrung gefunden worden (*Taf. 41,21*). Es hat den Anschein, als wäre dieser Gerätetypus für die Vatina-Kultur besonders typisch.

Landwirtschaftliche Geräte

In die Gruppe der landwirtschaftlichen Geräte ordnen wir Knochengeräte, die als Stecher oder Pflanzstöcke zum Setzen oder Anstechen von Pflanzen²²², als Hacken mit flachen Schneiden, Spitzhacken oder Stampfer benutzt worden sein könnten: 39 Geräte sind aus den Zinken von Hirschgeweihen hergestellt, ihre Anwendung ist jedoch nicht eindeutig. Sie wurden an der Basis abgeschnitten und können eventuell an der Spitze geglättet worden sein, somit wären sie als Geräte zum Pflanzen von Setzlingen denkbar (*Taf. 44,6–7.9*). Längere und gröber bearbeitete Zinken (*Taf. 44,5*) können ebenfalls zum Stechen benutzt worden sein.

Hacken wurden ausschließlich aus Hirschgeweih hergestellt, ihre Länge variiert zwischen 11 und 22 cm (*Taf. 43,1–6*). Meist wurde eine Spitze als beilähnliche Schneide herausgearbeitet, die Geweihrose blieb überwiegend unbearbeitet (*Taf. 43,7*) wurde selten ganz oder teilweise abgeschnitten oder geglättet. Die Bohrung für den Stiel liegt in der Regel nicht weit unterhalb der Rose. Unter den ausgegrabenen Geräten finden sich vier fast völlig unbeschädigt erhaltene Exemplare. Fünf ebenfalls unversehrte Hacken sind deutlich kürzer, was mit lang andauerndem Gebrauch erklärt werden kann. Eine der kurzen, zweischneidigen Hacken weist unterschiedlich lange Schneiden auf (*Taf. 43,5*), eine weitere besitzt anstelle einer der beiden Schneiden eine sauber gearbeitete Öffnung, vermutlich zur Aufnahme eines Einsatzes (*Taf. 43,1*). Insgesamt wurden bislang 24 größtenteils fragmentierte Hacken mit flachen Schneiden ausgegraben, der größte Teil wiederum aus den bronzezeitlichen Schichten des Schnittes E.

Drei gut erhaltene Spitzhacken sind aus unterschiedlich gebogenen Geweihzinken hergestellt worden (*Taf. 43,1–3*), eine davon besitzt eine rechteckige Lochung (*Taf. 43,3*).

²²² S. Perišić, *Predmeti od kosti, roga i kamena iz Odeska za praistoriju Muzeja grada Beograda* (Beograd 1984) 45.

Zum Zerkleinern von Erdschollen können die im Fundensemble seltenen Keulen gedient haben, von denen nur zwei erhaltene Exemplare vorliegen. Sie sind ebenfalls aus der Geweihrose des Hirsches hergestellt und gut geglättet (*Taf. 43,8*).

Meißel und Pfeilspitzen

Eine Gruppe von Geräten mit entfernter Epiphyse (*Taf. 42,12–14*) lassen sich als Meißel interpretieren, wie sie zum Spalten von Knochen, Hörnern oder Holz dienten. Sie wurden aus der Tibia des Rindes (2 Exempl.) oder eines Hirsches (1) gearbeitet.

Zu den kleineren Geräten zählen zwei Pfeilspitzen aus Knochen und Horn nicht bestimmter Tierarten (*Taf. 41,12–13*), die aus den bronzezeitlichen Schichten stammen.

Gegenstände unbekannten Verwendungszweckes

An insgesamt 26 Fundstücken aus Hirschgeweih, einem aus der Tibia eines Schafes und einem Fundstück aus Rinderknochen sind nur geringe Schnitt- oder Glättspuren zu erkennen, so daß sich nicht entscheiden läßt, ob es sich um nicht fertiggestellte Werkzeuge oder bei der Herstellung angefallenen Abfall handelt (vgl. *Taf. 44,3,8*).

Zylindrische Gegenstände, deren genaue Funktion nicht eindeutig zu klären ist, sind mit insgesamt drei Exemplaren vertreten (*Taf. 44,4*). Zwei bestehen aus nicht weiter bearbeitetem Hirschgeweih, während eines aus dem Femur eines Vogels gearbeitet ist.

Ebenfalls unklar ist die Funktion eines Gerätes aus dem Becken eines Hirsches, das mit drei runden Bohrungen versehen ist und auf einer Seite Glättspuren aufweist (*Taf. 44,1*). Wozu ein stumpf gezählter Gegenstand aus einer breiten Rippe (*Taf. 44,2*) gedient hat, ist ebenfalls nicht zu entscheiden. Mehrere Verwendungsmöglichkeiten (Flachs-Hecheln, Gerät zum Weben oder Schneiden) sind denkbar.

Anzahl, Vielfalt und Qualität der Knochengeräte aus der Siedlung Feudvar lassen auf eine reiche einheimische Produktion schließen. Die gewählten Materialien stehen im Einklang mit der Zusammensetzung des osteologischen Materials, was insbesondere für den Rothirsch gilt, aus dessen Geweih der größte Teil der Gegenstände gearbeitet wurde. Daß dies vor Ort geschah, wird durch halbfertige Produkte im Fundstoff belegt.

Die meisten Gegenstände stammen aus der Vatina-zeitlichen Siedlung, wobei in Vatin selbst und an anderen Fundstellen das gleiche Geräteensemble wiederkehrt. Ähnliche Fundsituationen lassen sich auch in den benachbarten Kulturen beobachten, insbesondere im Bereich der besser aufgearbeiteten Gruppen Mad'arovec und Otomani.



1

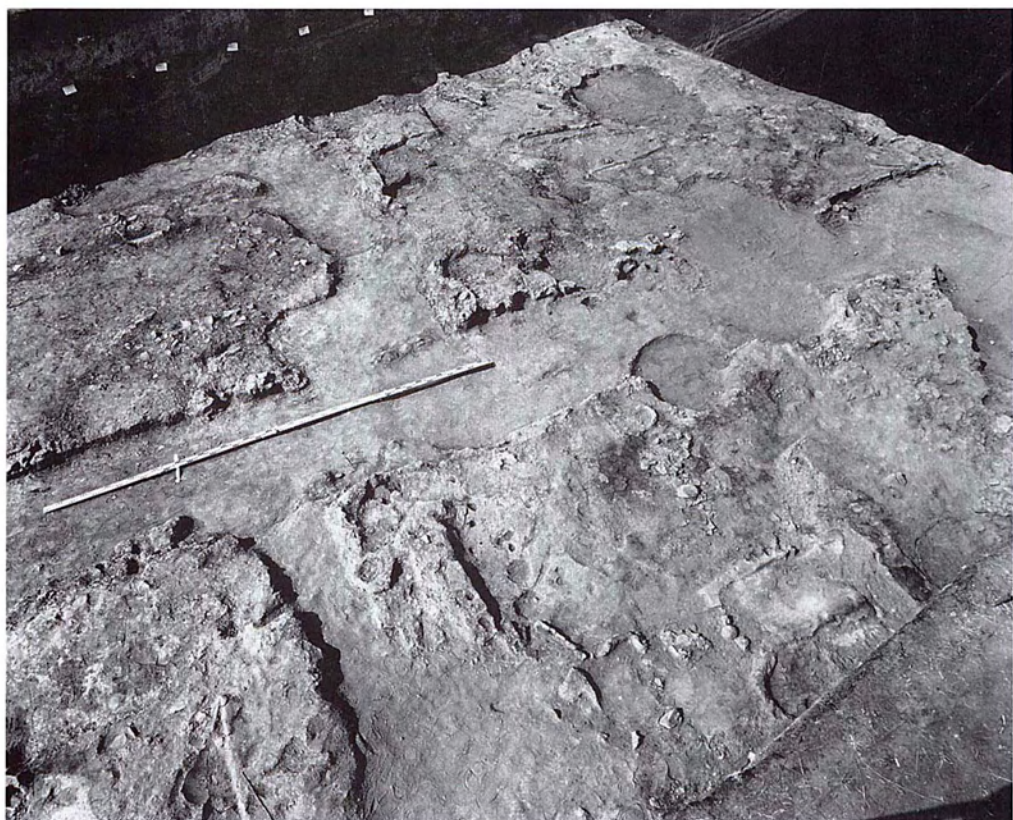


2

Feudvar. 1 Lage der Siedlung am nordöstlichen Rand des Lößplateaus von Titel mit der Grabungssituation von 1990 (Luftaufnahme vom Drachen aus; Norden: unten rechts). 2 Nördlicher Bereich von Schnitt E. Lage der frühbronzezeitlichen Hausstellen (Luftaufnahme vom Heißluftballon aus, Breite des Grabungsschnittes: 10 m).



Feudvar. 1 Das Lößplateau von Titel mit der Siedlung Feudvar im Vordergrund (von Nord-
osten, Luftaufnahme vor Grabungsbeginn 1986). 2 Ansicht von Süden.

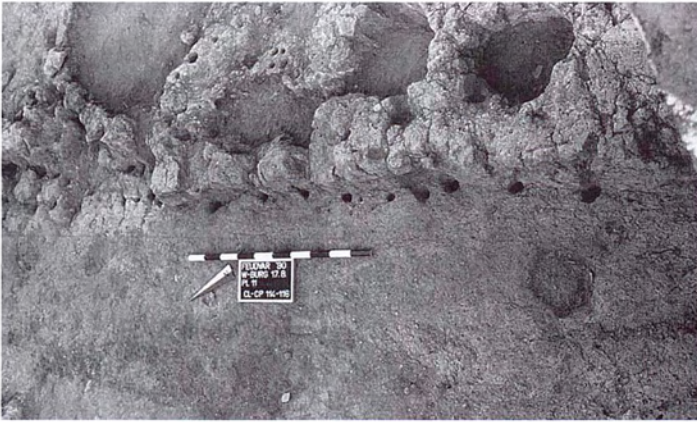


1



2

Feudvar. Nördlicher Bereich von Schnitt W; Hausphase B; Gesamtübersicht der Vatina-Hausstellen (vgl. Abb. 7,2). 1 Planum 9/10, Ansicht von Südosten. 2 Planum 11, Ansicht von Westen.



1



2



3

Feudvar, Schnitt W; Details der Vatina-zeitlichen Häuser. 1 Pfostenlöcher einer Wand von Hausstelle II, unten die glatte Fläche der Straße zwischen den Häusern I und II (vgl. *Abb. 7,1*), oben im Anschluß an die Reihe dünner Pfosten der durch spätere Pfosten und Gruben gestörte Hausboden. 2 Verstoß einer im Feuer gehärteten Hauswand mit Negativeindrücken der organischen Wandteile und keramische Reste dazwischen im Haus I (vgl. *Abb. 7,1*). 3 Reste der Brennkammer eines Ofens aus Haus III (vgl. *Abb. 7,1*).



Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik.
Zweihenklige (1–6.9) und einhenklige (7–8; 10–11) Tassen. – M. 1 : 3.



1



2



3



4



5



6



7



9



8



10

Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik. Zweihenklige Gefäße. – M. 1:3.



1



2



3



4



5



6



7

Feudvar. Früh- und mittelbronzezeitliche Keramik. 1 Fischpfanne; 2 hochhalsiger Becher; 3 linsenförmiges Gefäß mit vier gegenständigen Ösenhenkeln; 4–7 zweihenklige Schüsseln. – M. 1:3.





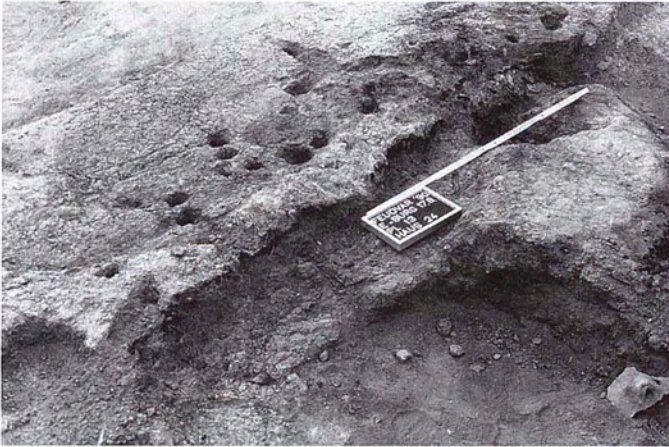
Feudvar. Bronzezeitliche Grobkeramik. Einhenklige (1–2) und doppelhenklige (3) Tassen;
4 kleiner Topf; 5 Siebgefäß; 6 konische Schale; 7–8 Teller. – M. 1:3.



Feudvar. Bronzezeitliche Metallverarbeitung. 1.3–5 Teile zweischaliger Gußformen;
2 Fragmente „verlorener“ Gußformen. – M. 1:2.



Feudvar. Bronzezeitliche Metallverarbeitung. 1 Ummantelung einer Gußform aus Lehm mit Negativabdrücken der Verschnürung; 2 Fragment einer Gußform mit ihrer Lehmummantelung; 3–9 Gußkerne (Terracotta); 10–12 Fixierungsstifte (Terracotta); 13 Positiv (Ton) zur Herstellung tönerner Gußformen; 14 Reibstein zur Nachbearbeitung der Gußstücke; 15 Bronzespratzer. – M. 1:2 (1–14); 1:1 (15).



2



3

Feudvar. Schnitt E, Planum 13; Westliches Haus; 1 Gesamtübersicht des ausgegrabenen Hausbereiches, Aufsicht von Westen. 2 Stehende Schilfreste, Konstruktionselemente der südlichen Außenwand, Ansicht von Nordosten; dahinter Pfostenlöcher einer jüngeren Bauphase; das größere Pfostenloch im Vordergrund links bezeichnet die südöstliche Hausecke. 3 Stehende, verkohlte Schilfreste; Detail.



1



2

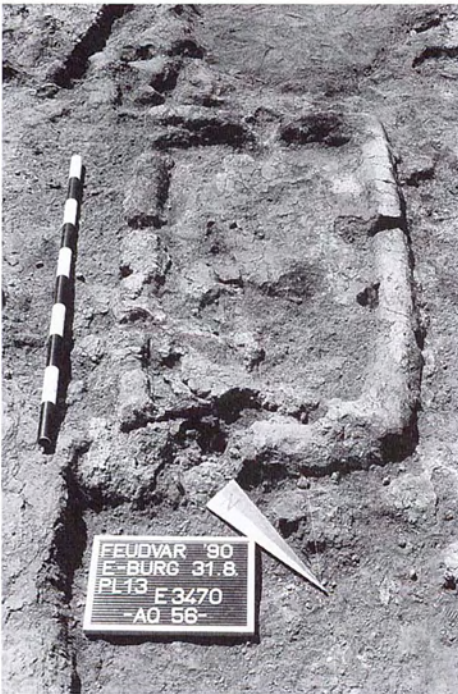


3

Feudvar. Schnitt E, Planum 13; Westliches Haus. 1 Dach- und Deckenversturz im südlichen Innenbereich. Die Meßlatte markiert den Verlauf der Ost-West verlaufenden Zwischenwand; 2 Rest eines stehenden Rundpfostens der Zwischenwand; 3 Deckenversturz mit verkohlten Holzresten der Querstangen und aufliegenden Tierknochen.



1



2



3

Feudvar. Schnitt E. Bronzezeitliche Herdtypen. 1 Rechteckige Herdplatte aus einem nordöstlichen Haus mit Keramik und Geweihstangen; davor Pfostenlöcher und Konstruktionsreste der Außenmauer. Planum 13; 2 Rechteckige Herdplatte aus einem nordöstlichen Haus; Detail. Planum 13; 3 Reste einer gelochten Herdplatte aus dem südlichen Schnitt E. Planum 12.



1



2



3

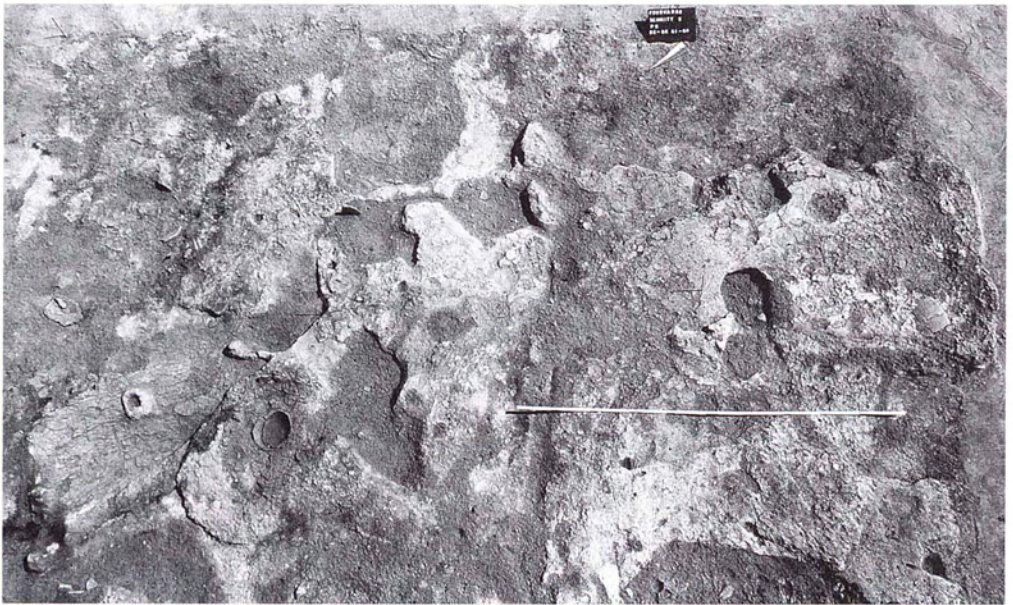
Feudvar. Schnitt E, Planum 11; Westliches Haus. 1 Südlicher Hausbereich mit verschiedenen Fußbodenniveaus, Resten der Südwand und einer Süd-Nord verlaufenden Zwischenwand; 2 Hausschutt aus der Brandschicht vom Ende der Phase IB; 3 Hausschutt aus der Brandschicht vom Ende der Phase IB. Ausschnitt. In der Bildmitte: Reste von Tür- oder Fensterwangen aus verziegeltem Lehm.



1

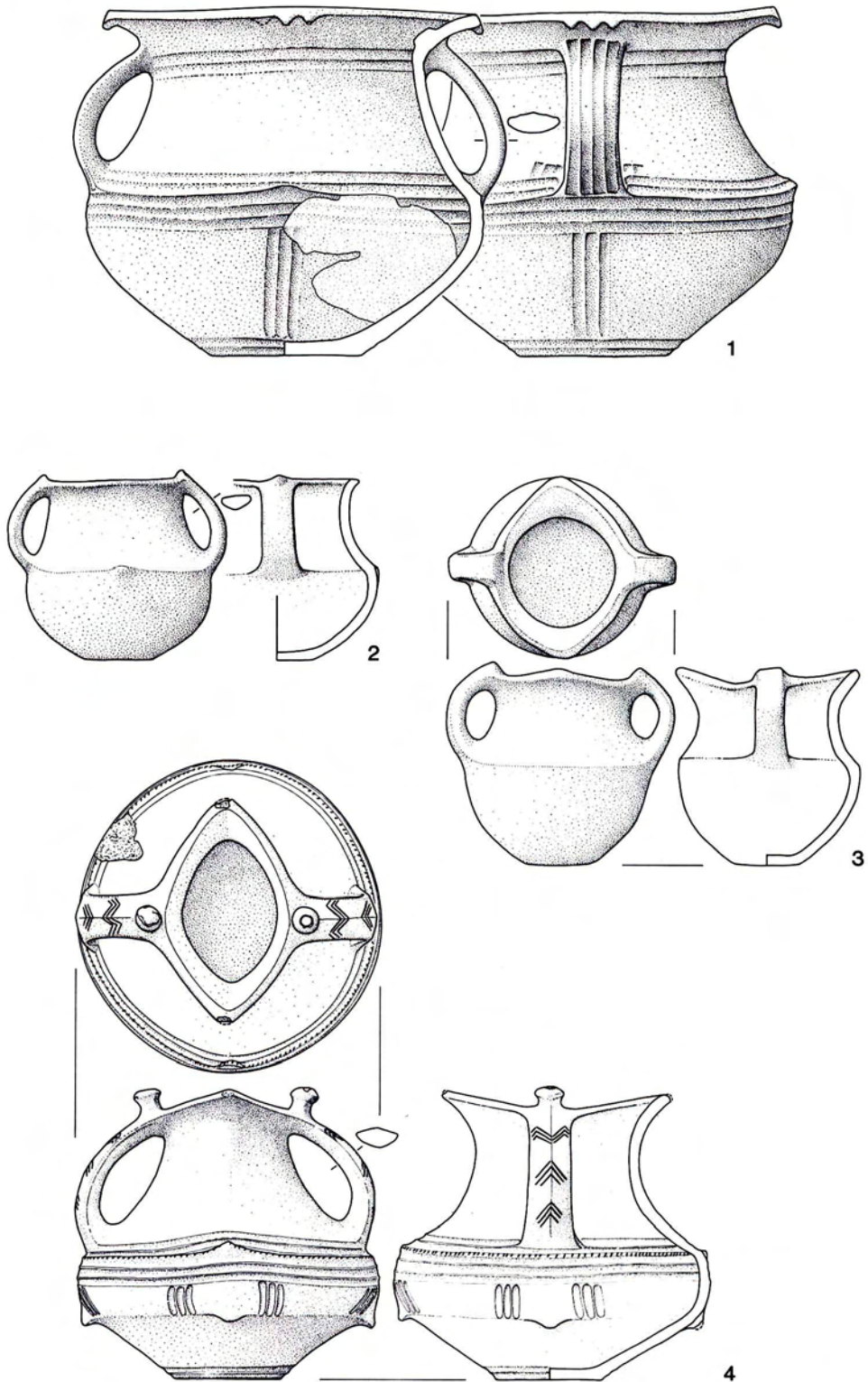


2

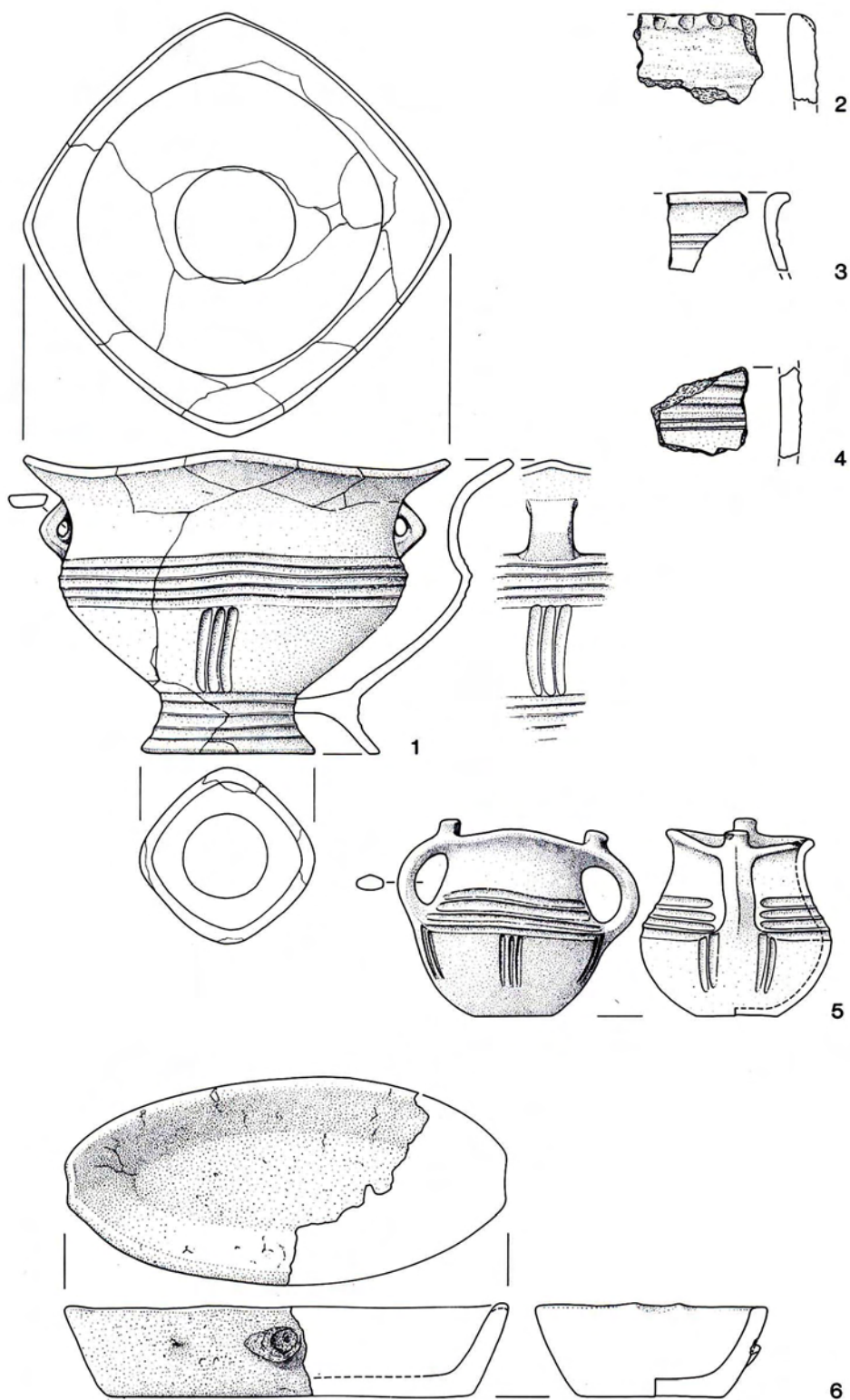


3

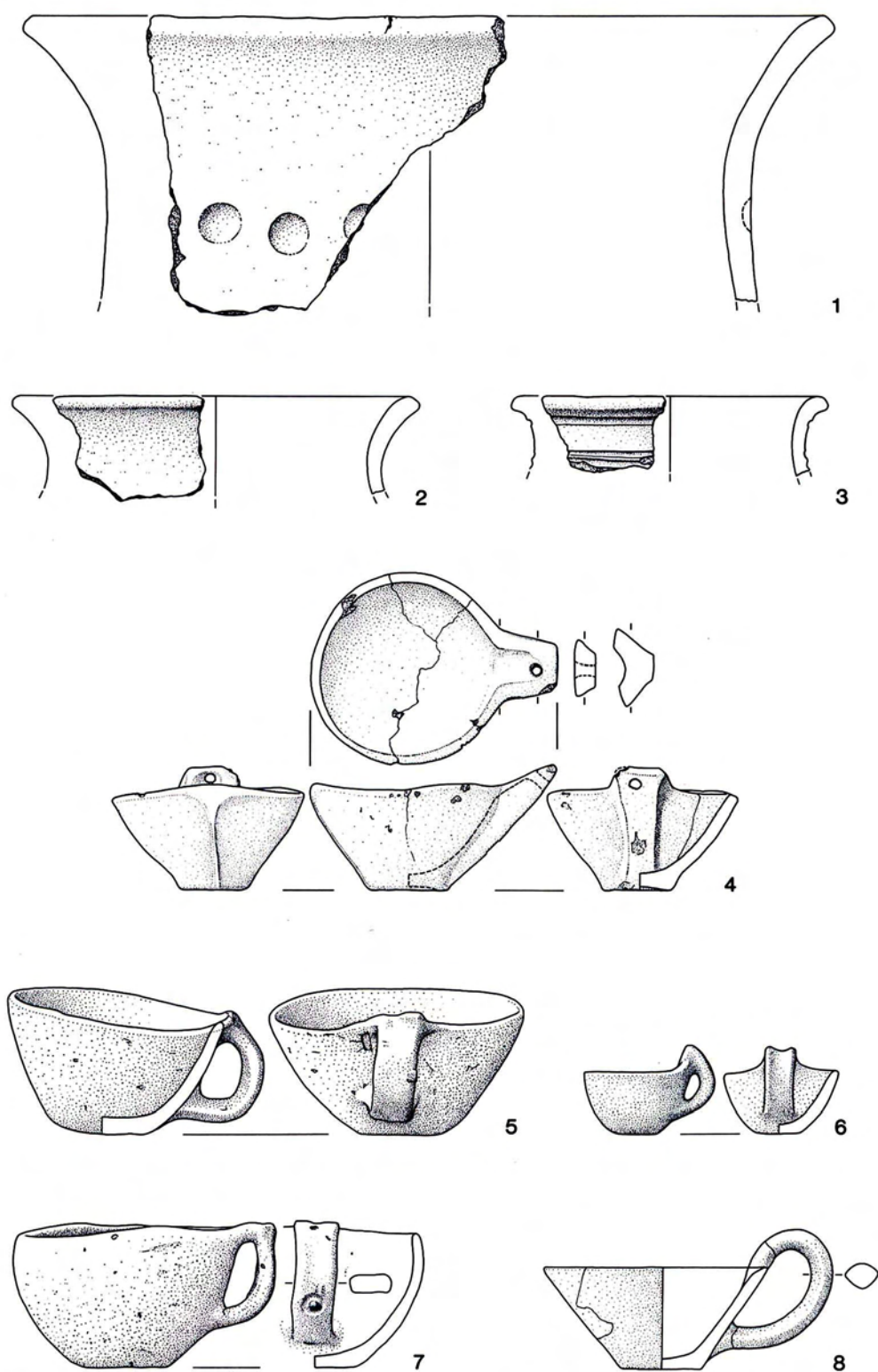
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1 Nördlicher Wandbereich des Hauses mit verziegeltem Fußboden, Keramik und Wandschutt. Planum 11; 2 Reste eines in den Fußboden eingetieften Vorratsgefäßes. Planum 9; 3 Gesamtübersicht des ausgegrabenen Hausbereiches. Planum 9.



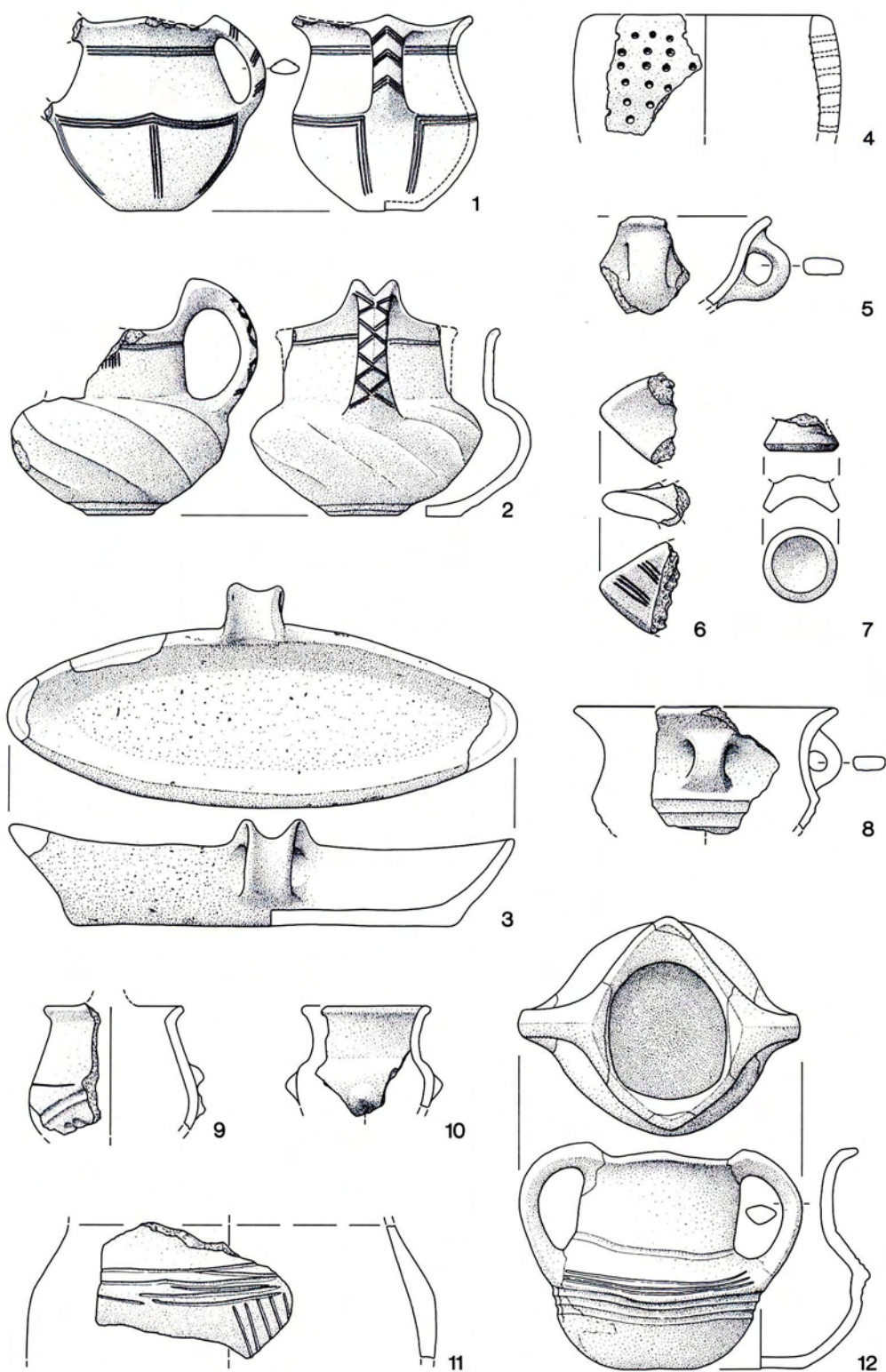
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1 Gefäß aus einer Grube im Innenbereich des Hauses.
Phase I oder II; 2-4 Keramik der Phase I. – M. 1:3.



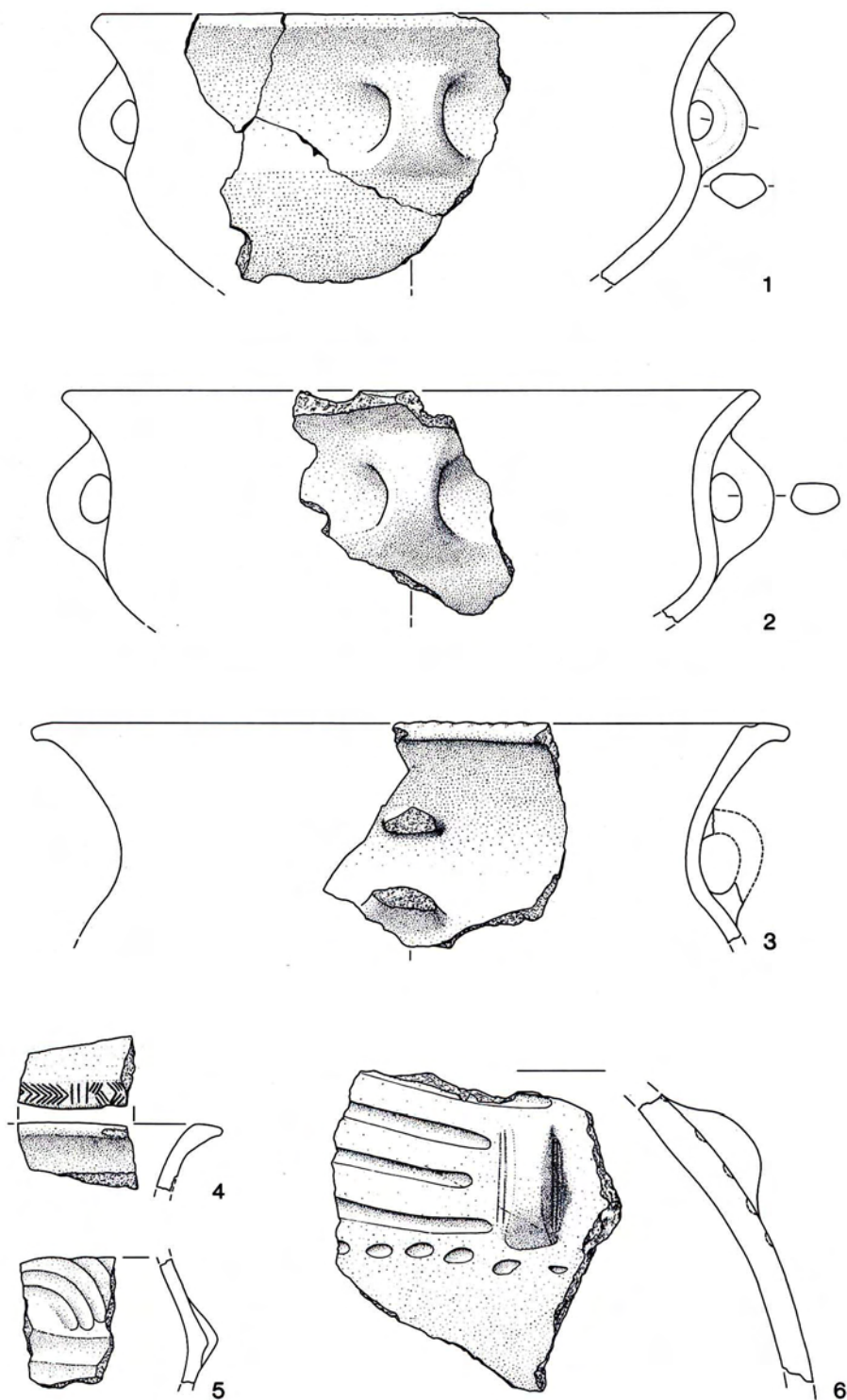
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Keramik der Phase I. – M. 1:3.



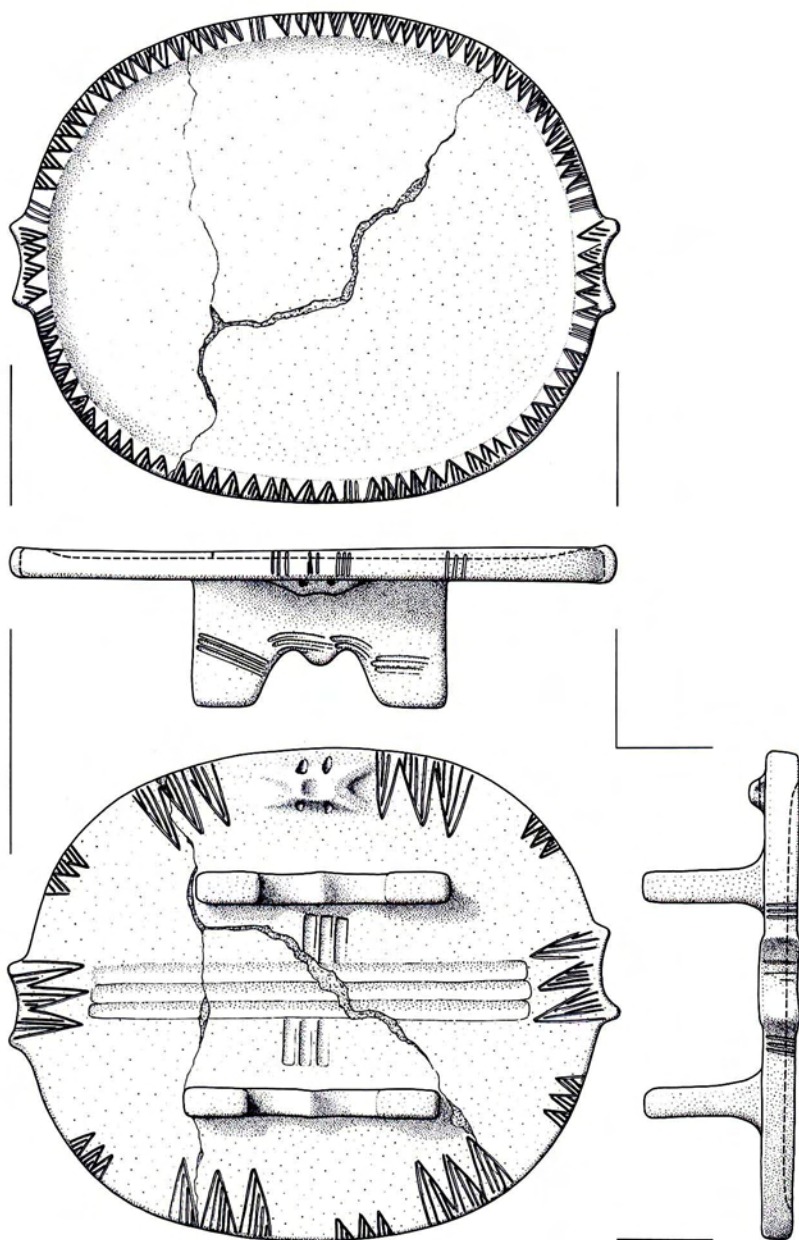
Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1-4 Keramik der Phase I; 5-8 Keramik der Phase II. – M. 1:3.



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. 1–3 Keramik der Phase II; 4–12 Keramik der Phase III. –
M. 1:3.

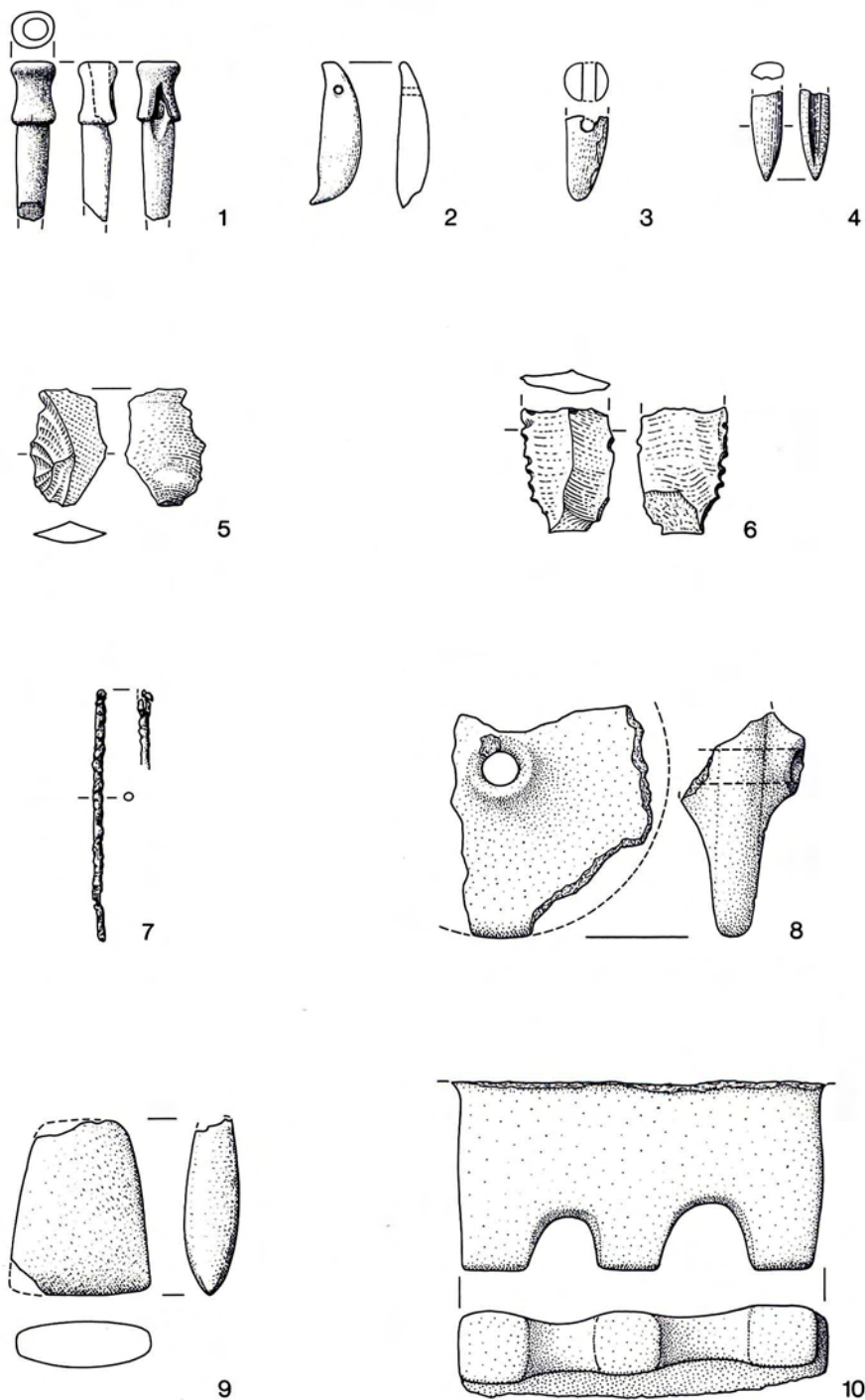


Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Keramik der Phase III. – M. 1:3.

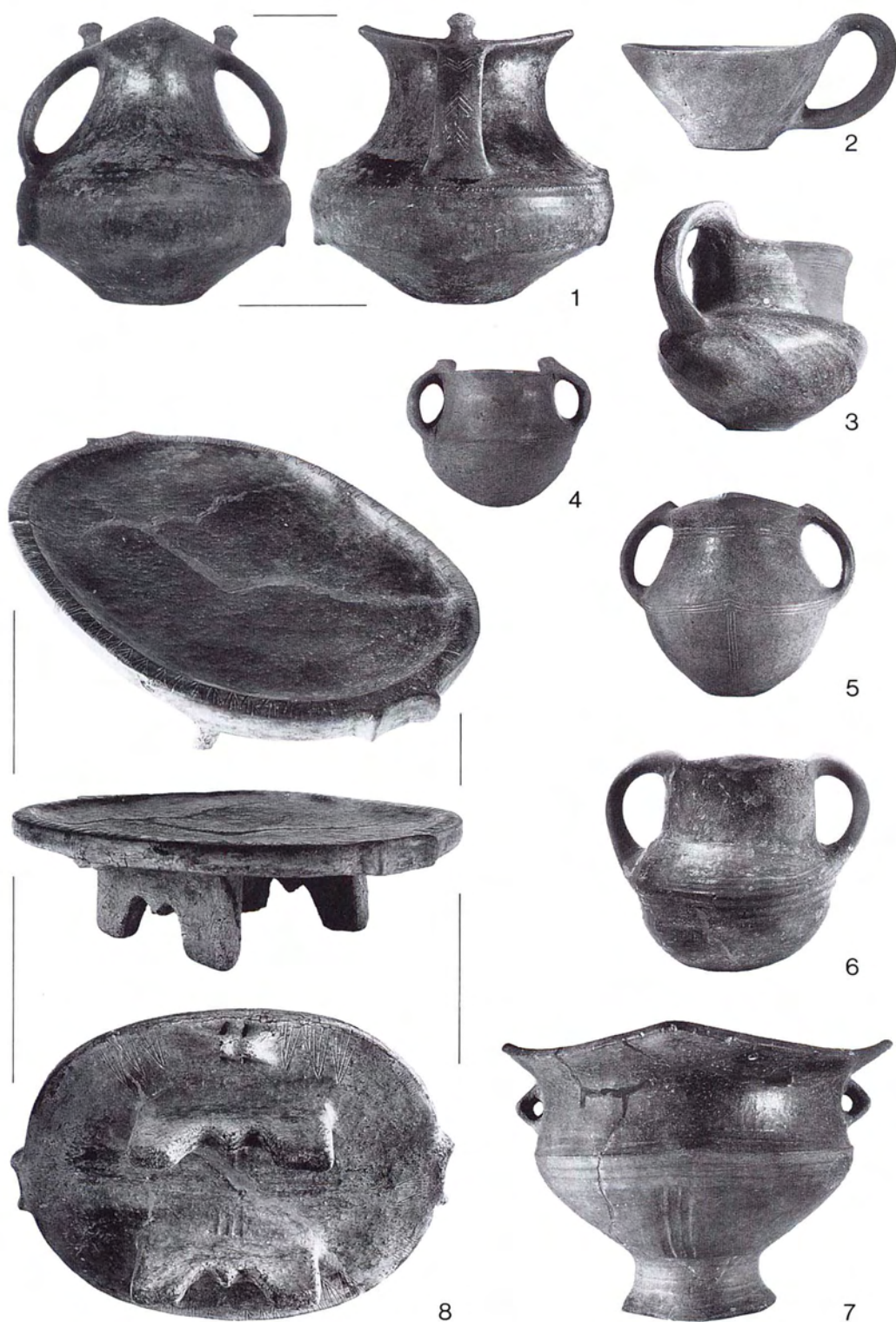


Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus; Planum 8; Verziertes Miniatur-Tischchen. Terracotta. – M. 1:3.

Tafel 24



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus. Kleinfunde aus verschiedenen Plana. 1.4 Knochen; 2 Zahn; 3 Geweih; 5 Obsidian; 6 Silex; 7 Bronze; 8.10 Terracotta; 9 Stein. – M. 1:2.



Feudvar. Schnitt E; Westliches Haus, frühbronzezeitliche Plana. 1–7 Keramik; 8 verziertes Miniatur-Tischchen aus Terracotta. – M. 1:3.



1

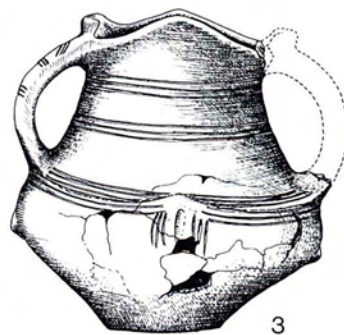
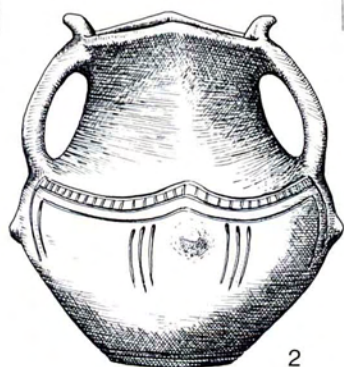
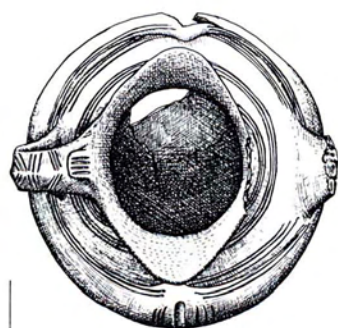
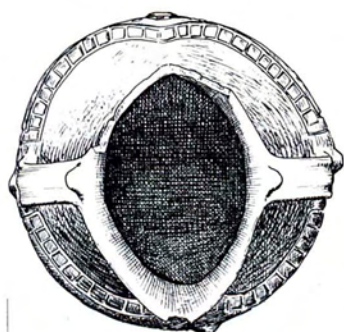
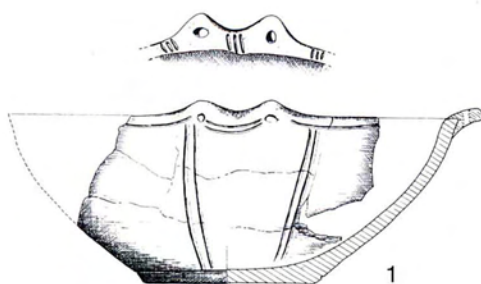


2



3

Feudvar. Bronzezeitliche Vorratsgrube im Hausbereich. 1 Planum 13, Lage der Grube im Hausbereich einer jüngeren Bauphase nach der Bergung des Inhaltes, von Westen; 2 Planum 12, Aufsicht; 3 Planum 12, von Süden.



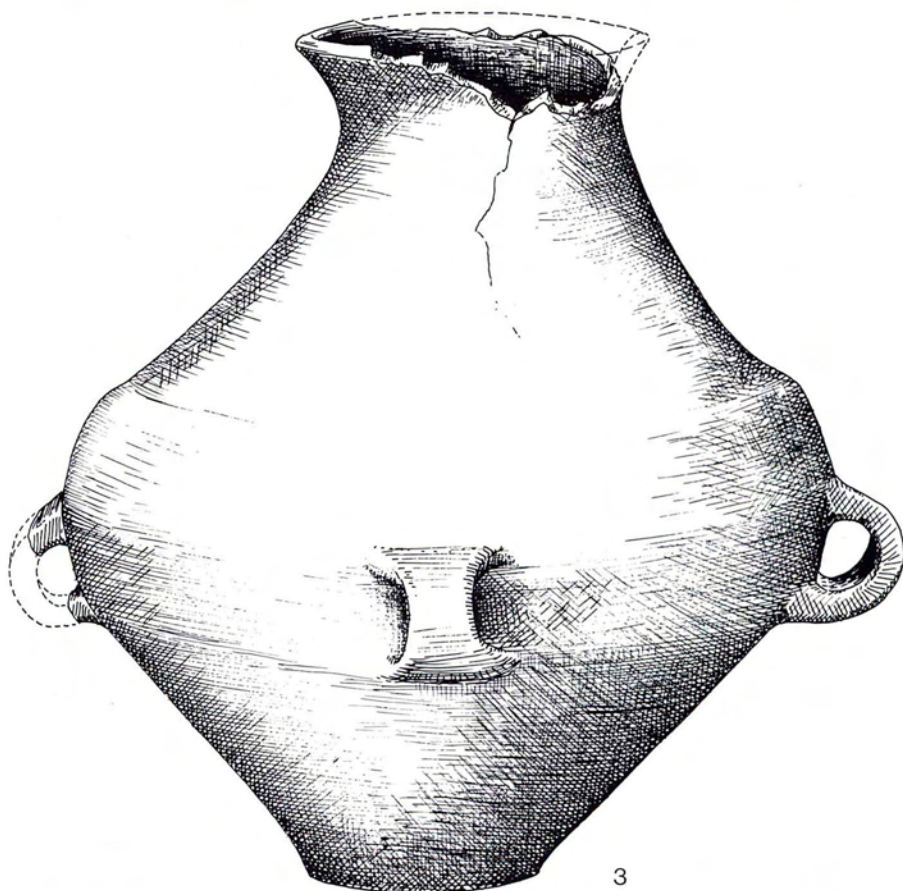
Feudvar. Schnitt W. Keramik aus der bronzzeitlichen Vorratsgrube. – M. 1:3.



1



2

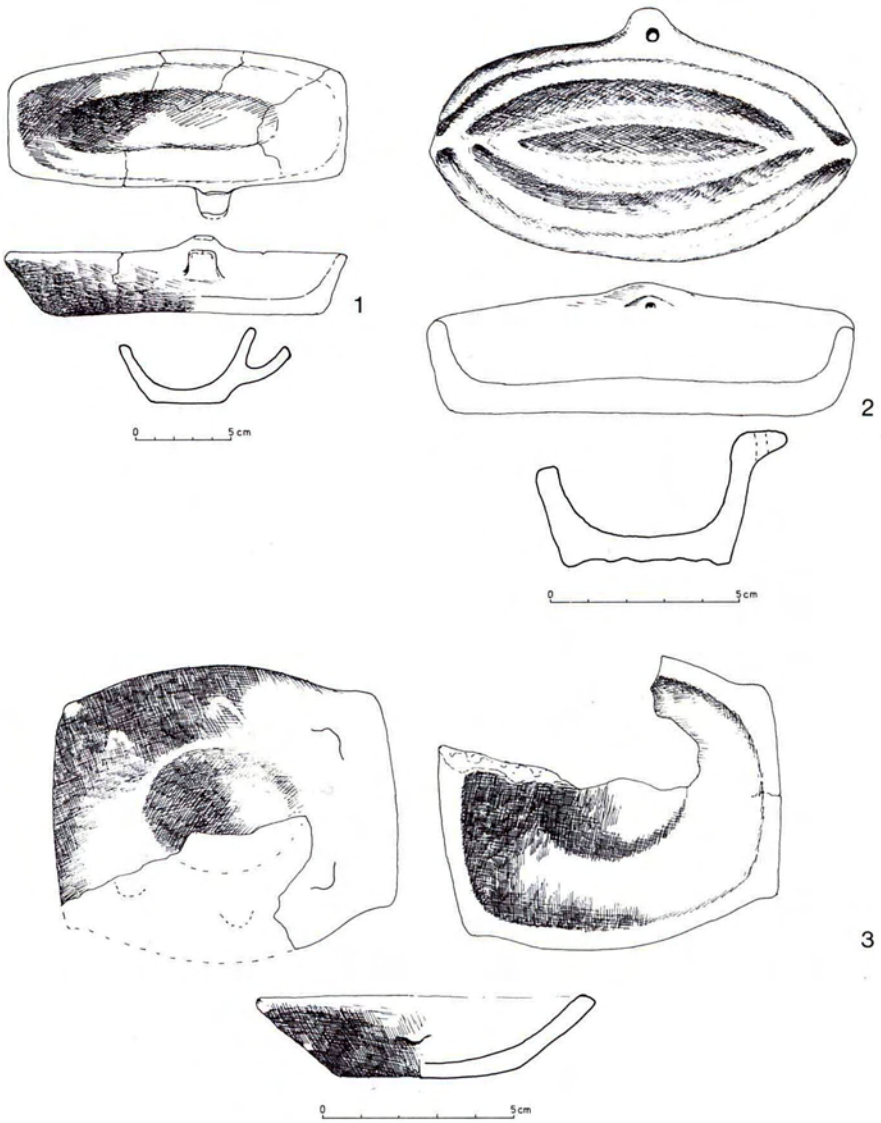


3

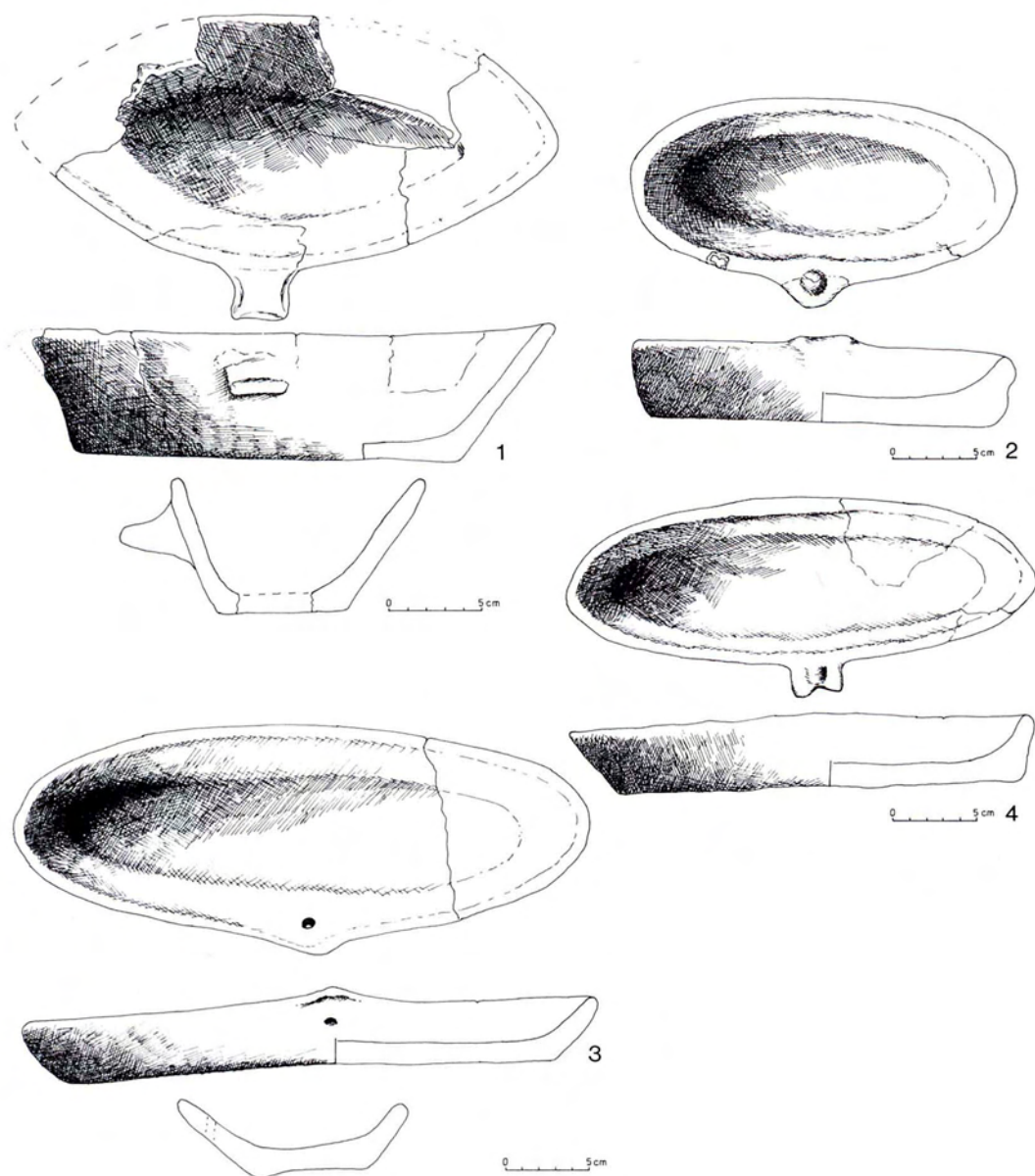
Feudvar. Schnitt W. Keramik aus der bronzzeitlichen Vorratsgrube. – M. 1:3.



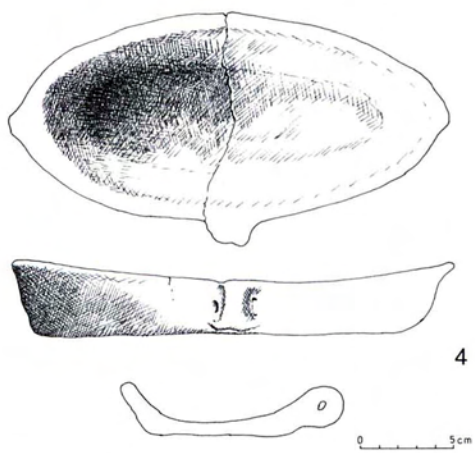
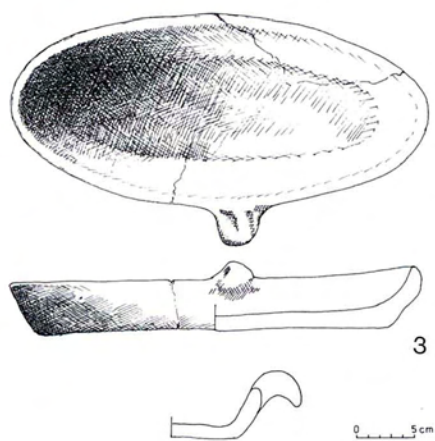
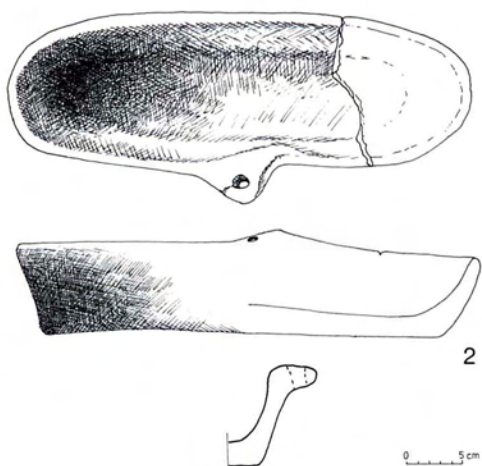
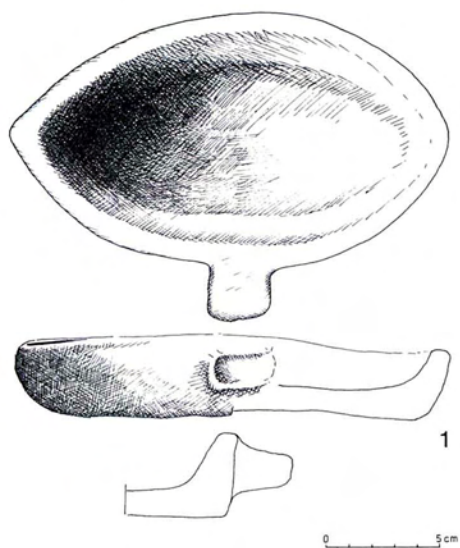
Feudvar. Schnitt W. Geräte aus der bronzzeitlichen Vorratsgrube. 1.3–5 Stein; 2 Terracotta. –
M. 1:3.



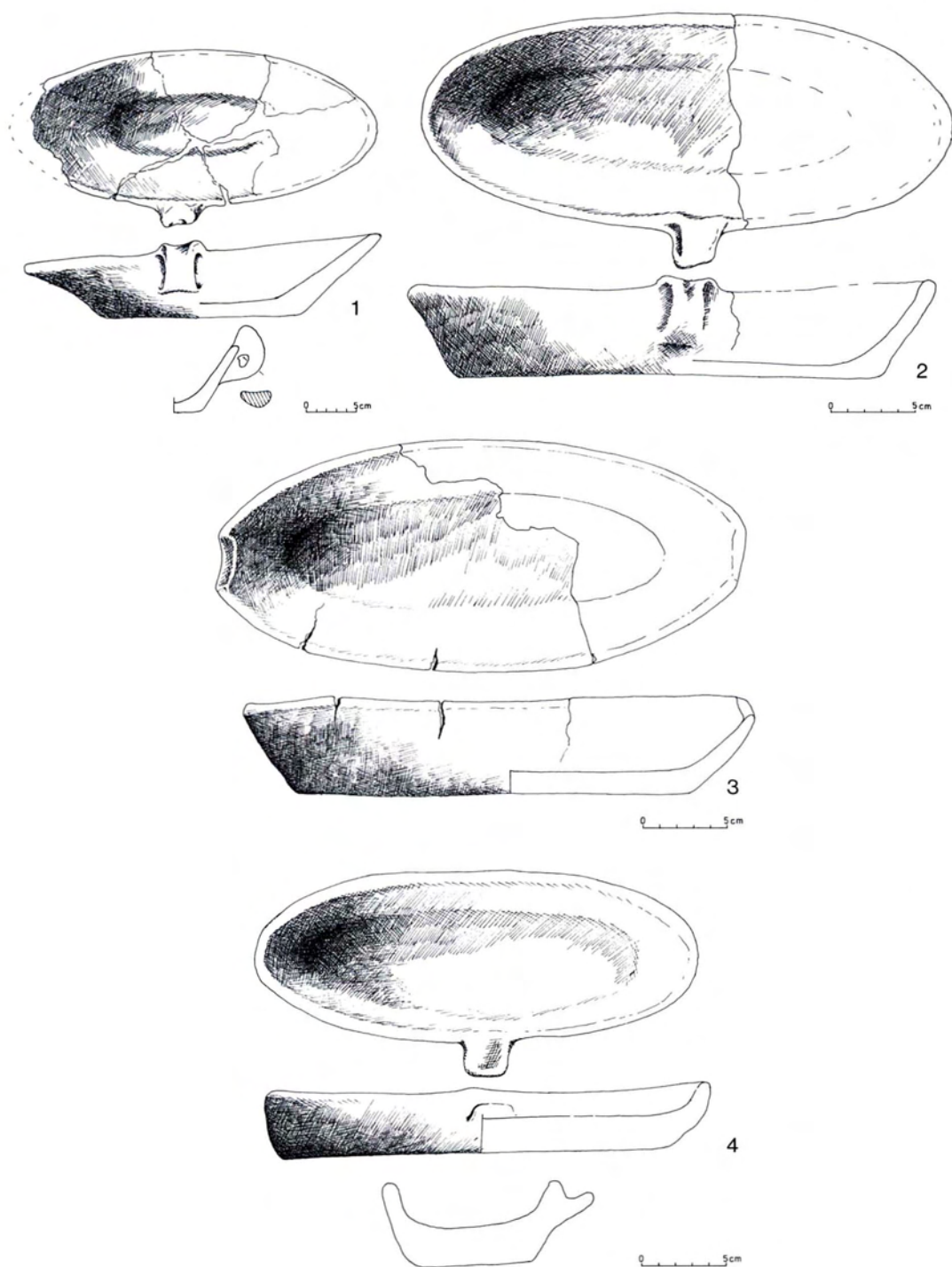
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



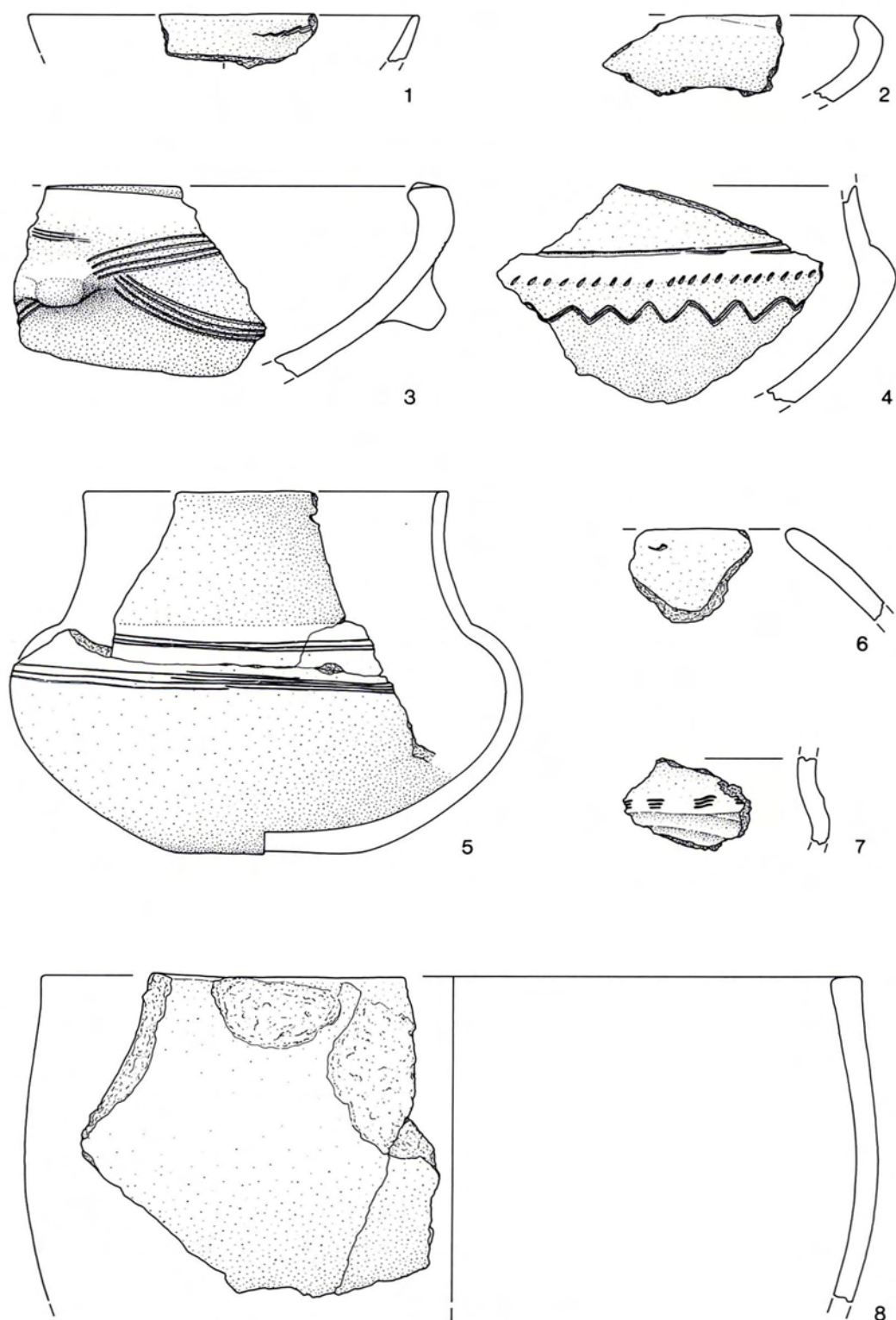
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



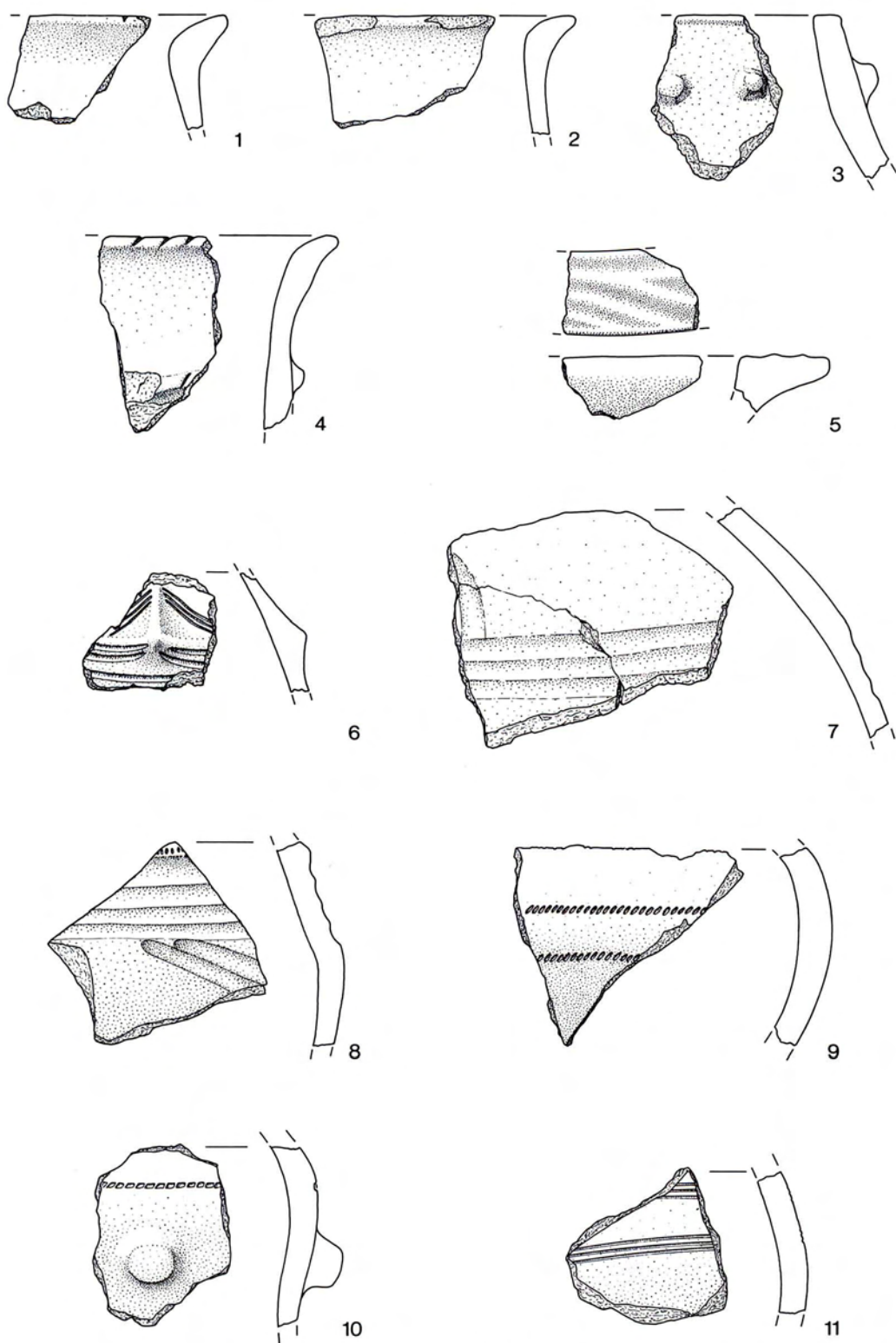
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



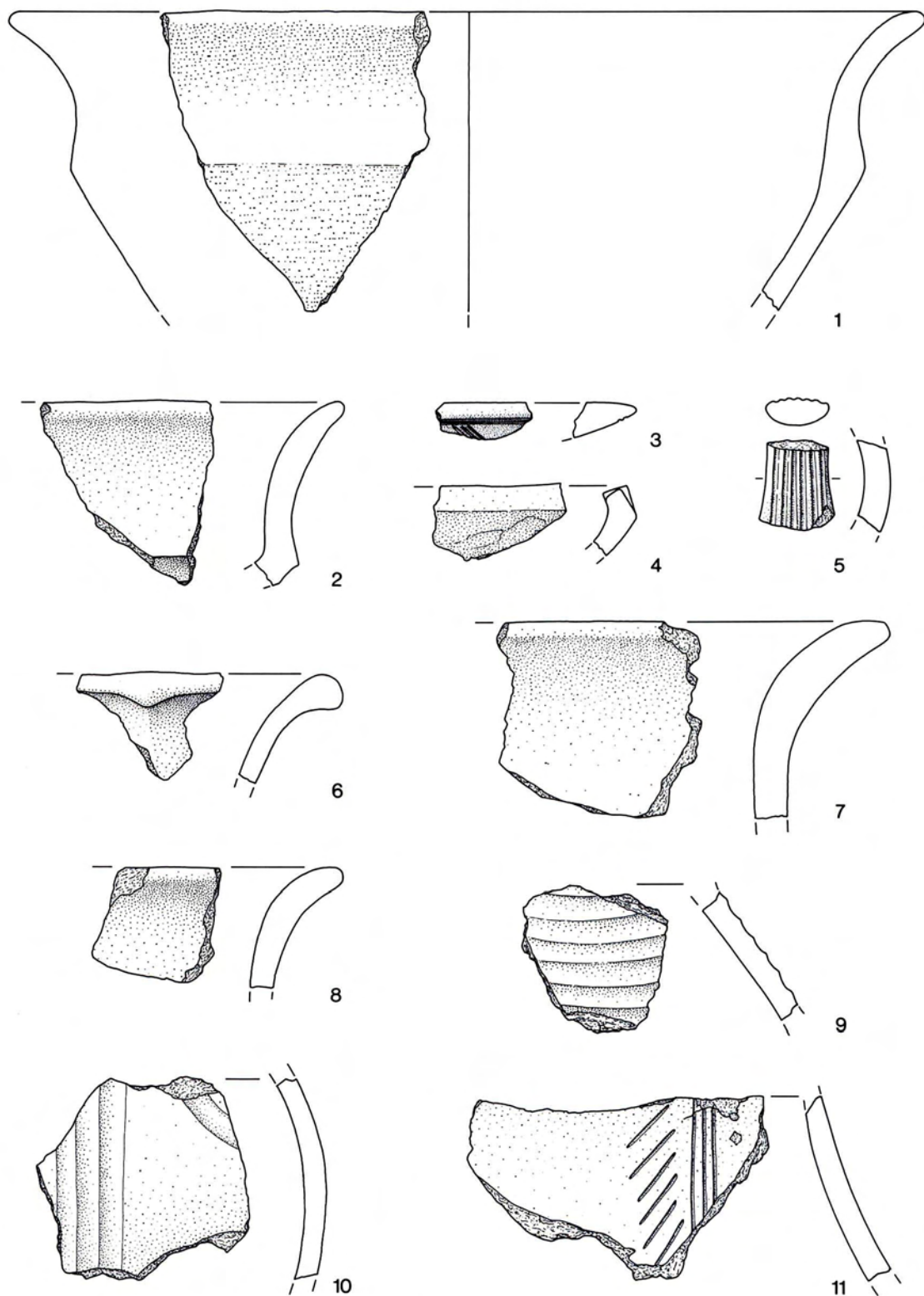
Feudvar. Bronzezeitliche Fischpfannen.



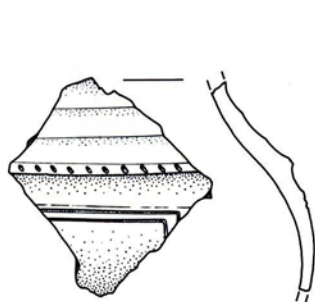
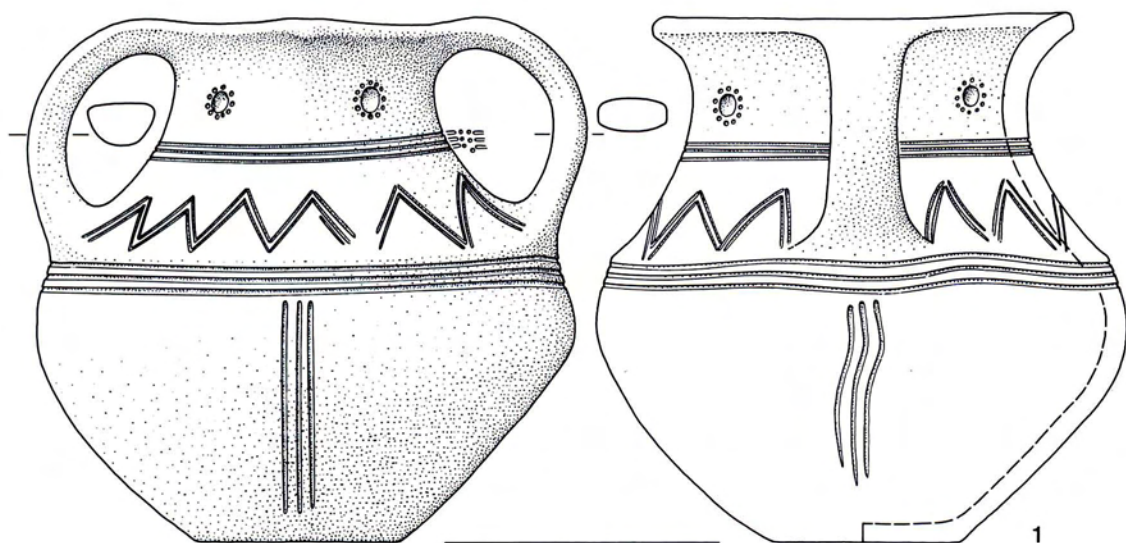
Feudvar. Schnitt D. Früheisenzeitliche Keramik. – M. 1:2.



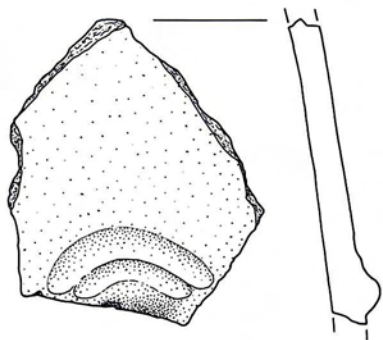
Feudvar. Schnitt D. Frühisenzeitliche Keramik. – M. 1:2.



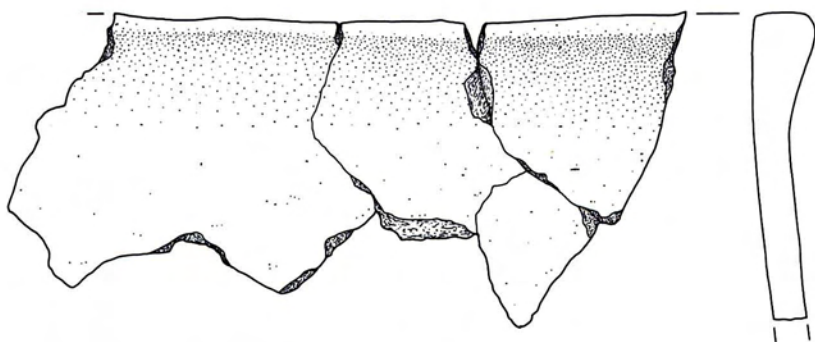
Feudvar. Schnitt D. Mittel- bis spätbronzezeitliche Keramik. – M. 1:2.



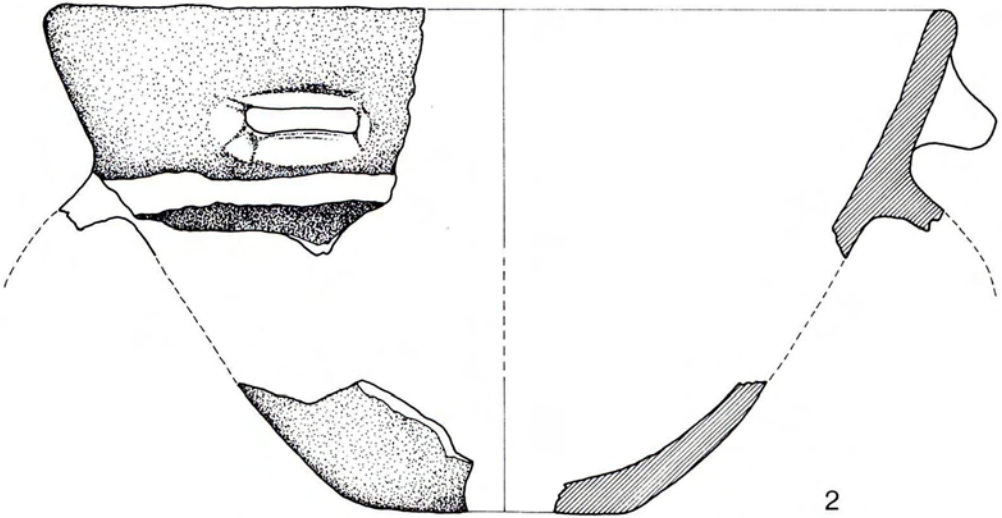
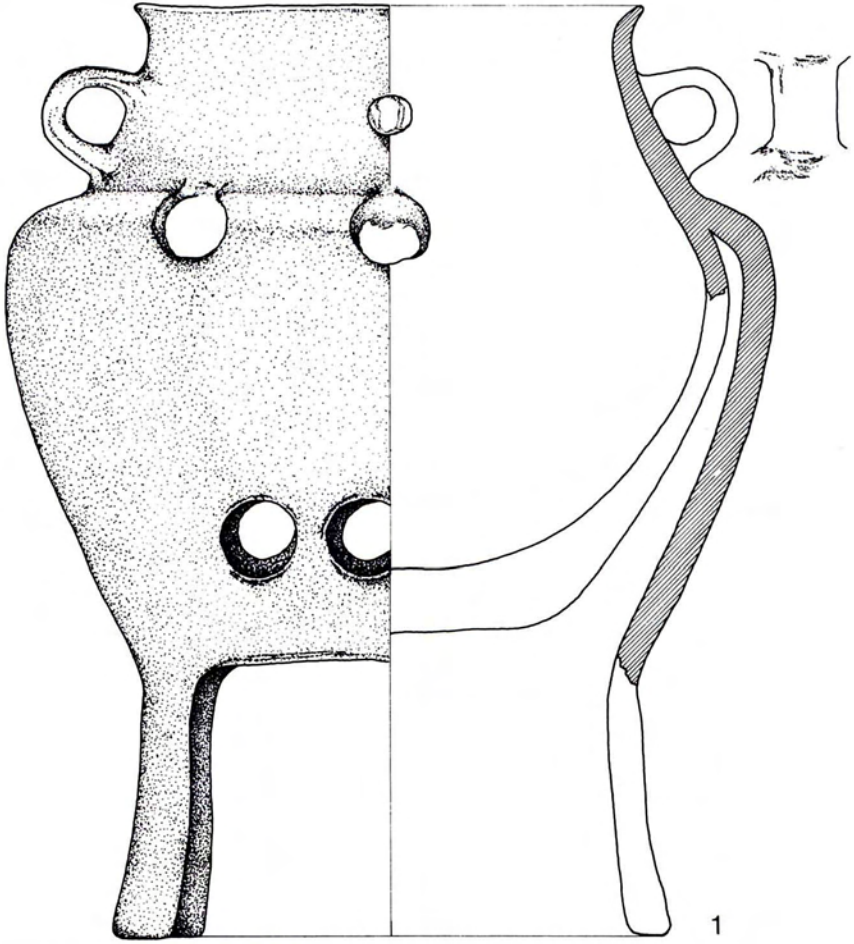
2



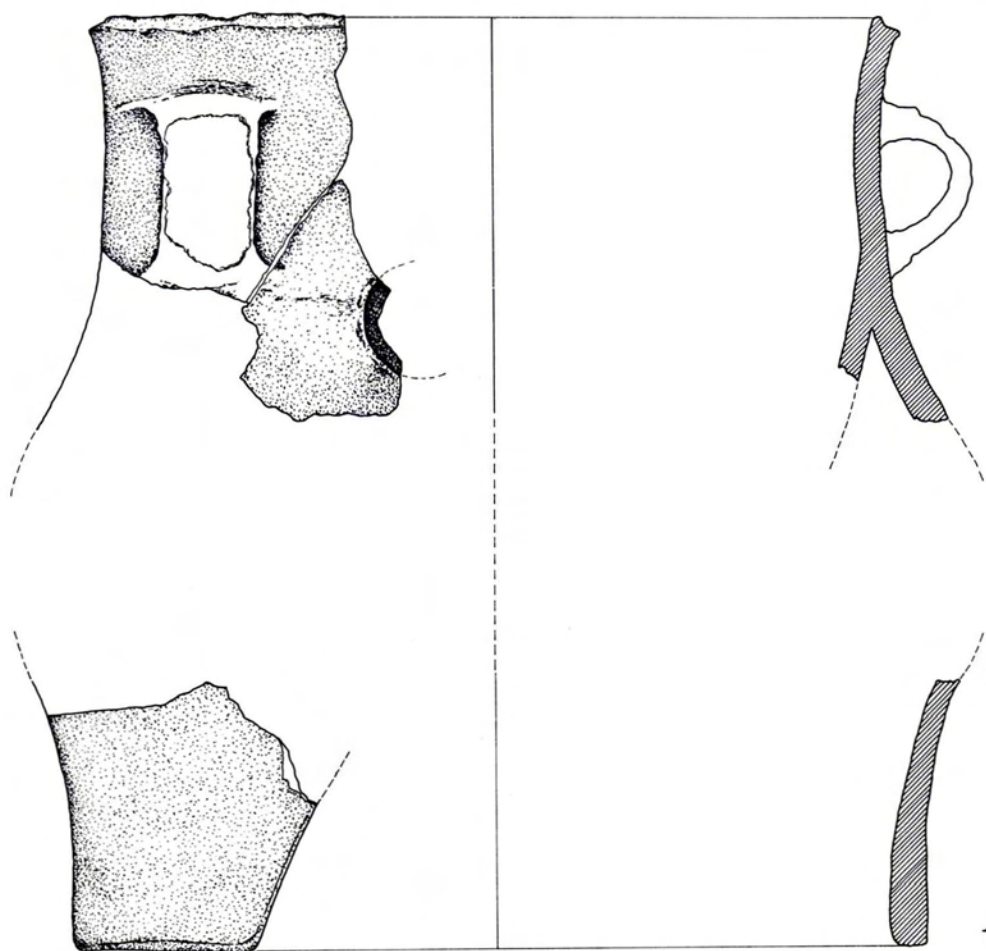
3



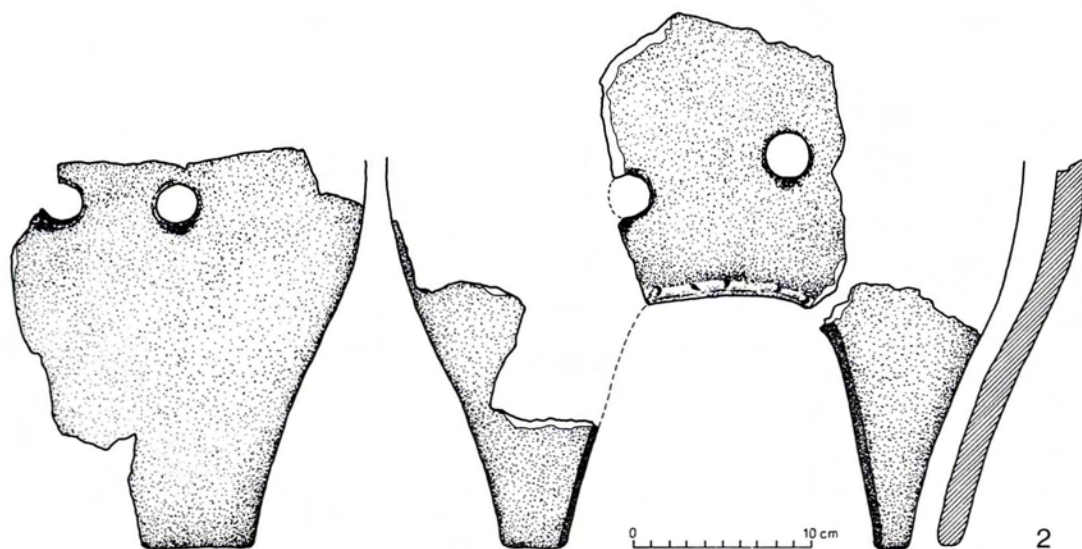
4



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – M. 1:3.

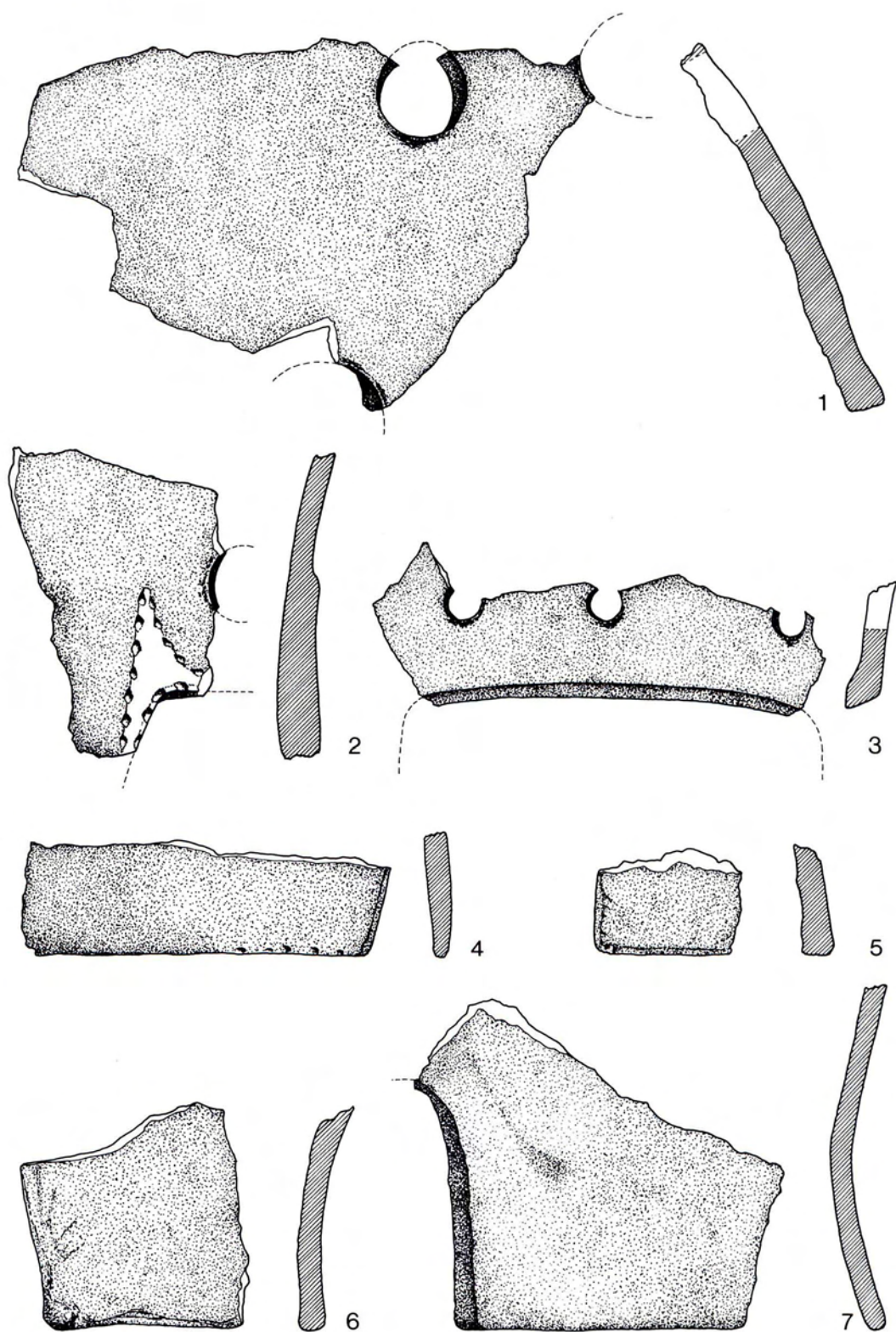


1

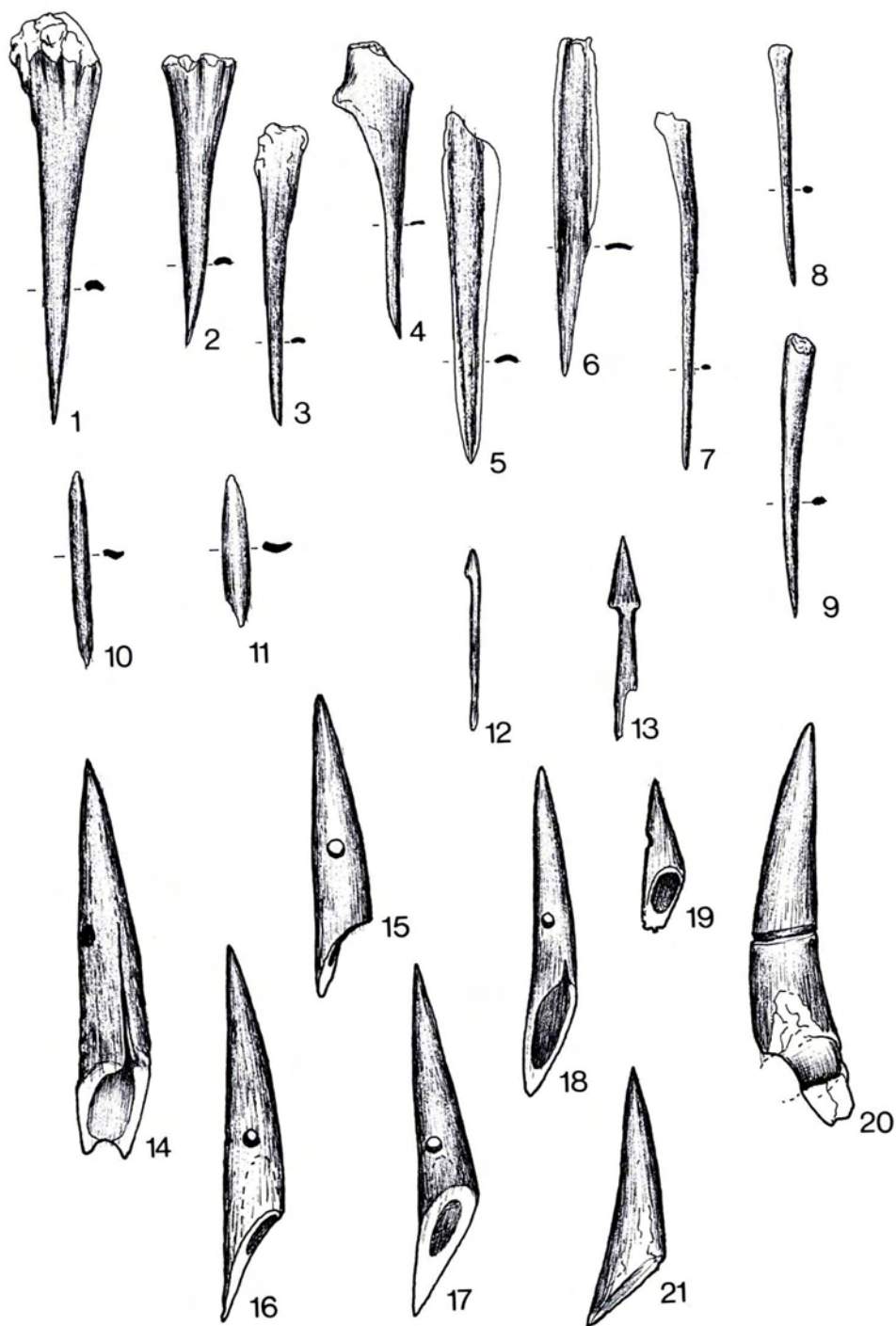


2

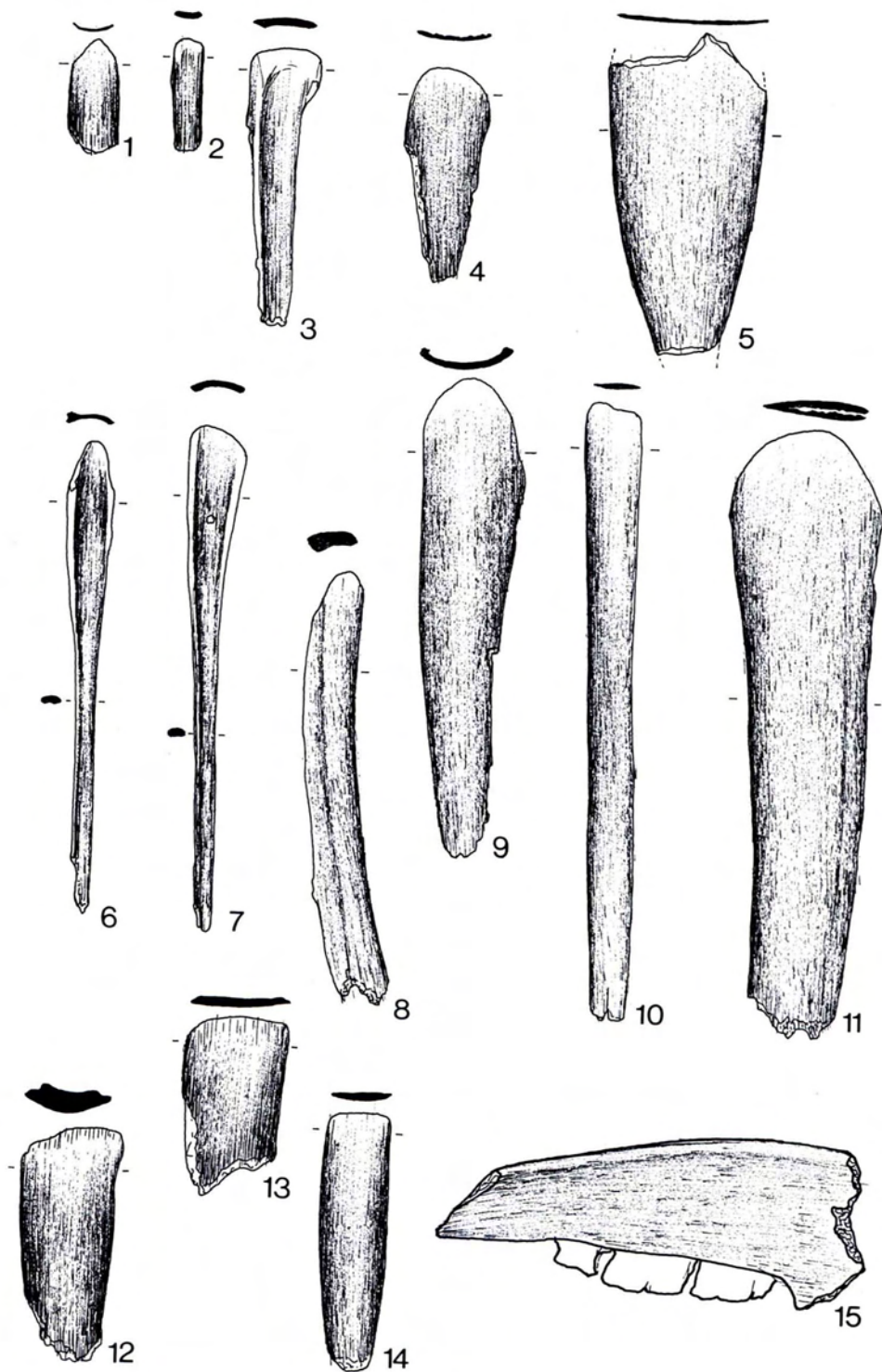
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – 1 M. 1:3; 2 M. 1:4.



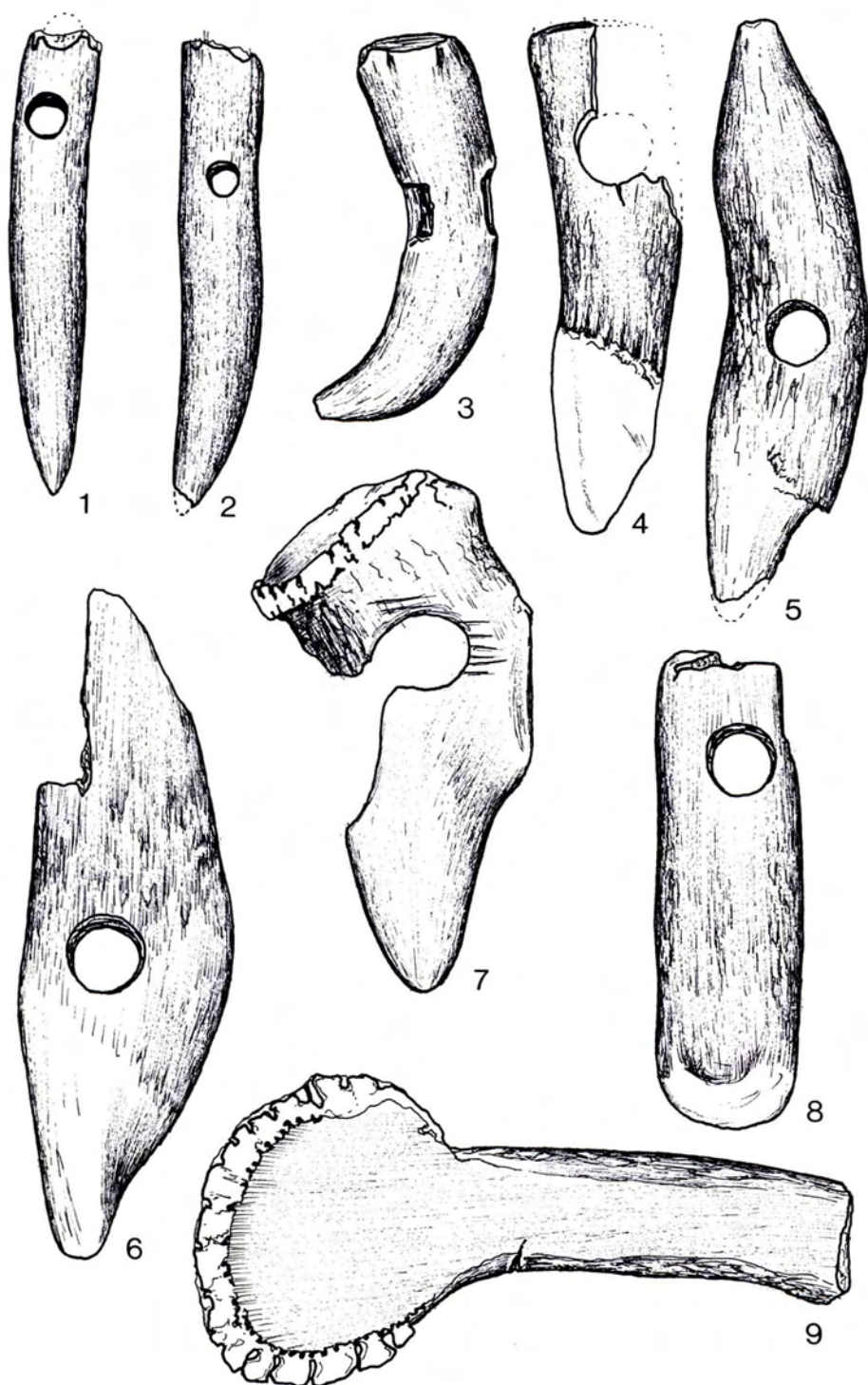
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Pyraunoi. – M. 1:3.



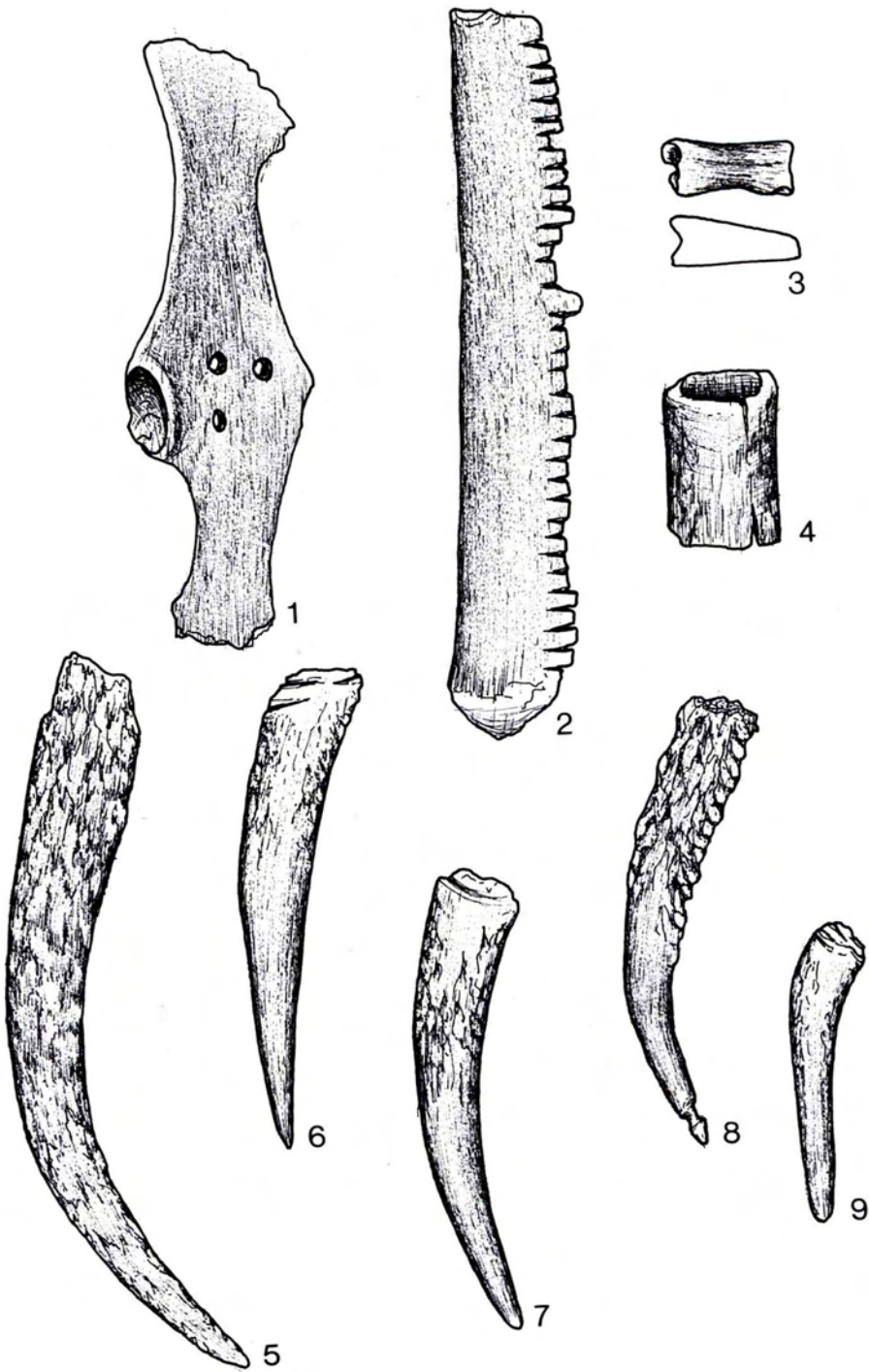
Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



Feudvar. Bronze- und eisenzeitliche Knochengерäte. – M. 1:2.



1



2

Feudvar. 1 Fragment einer spätbronzezeitlichen Schüssel mit girlandenartiger Kannelurverzierung; 2 Schnitt A, Planum 4. Zwei früheisenzeitliche Herdtypen. – 1 M. 1:2.

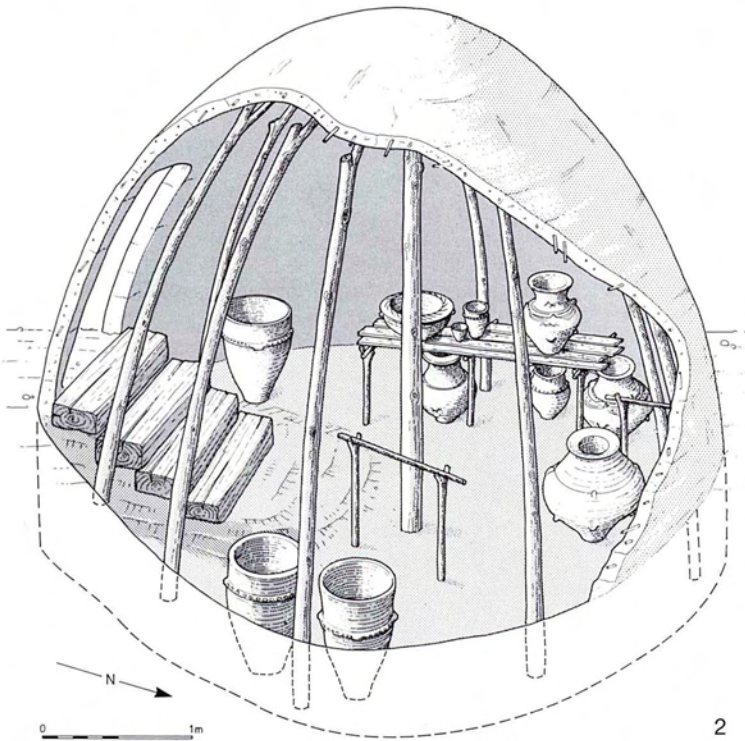


1



2

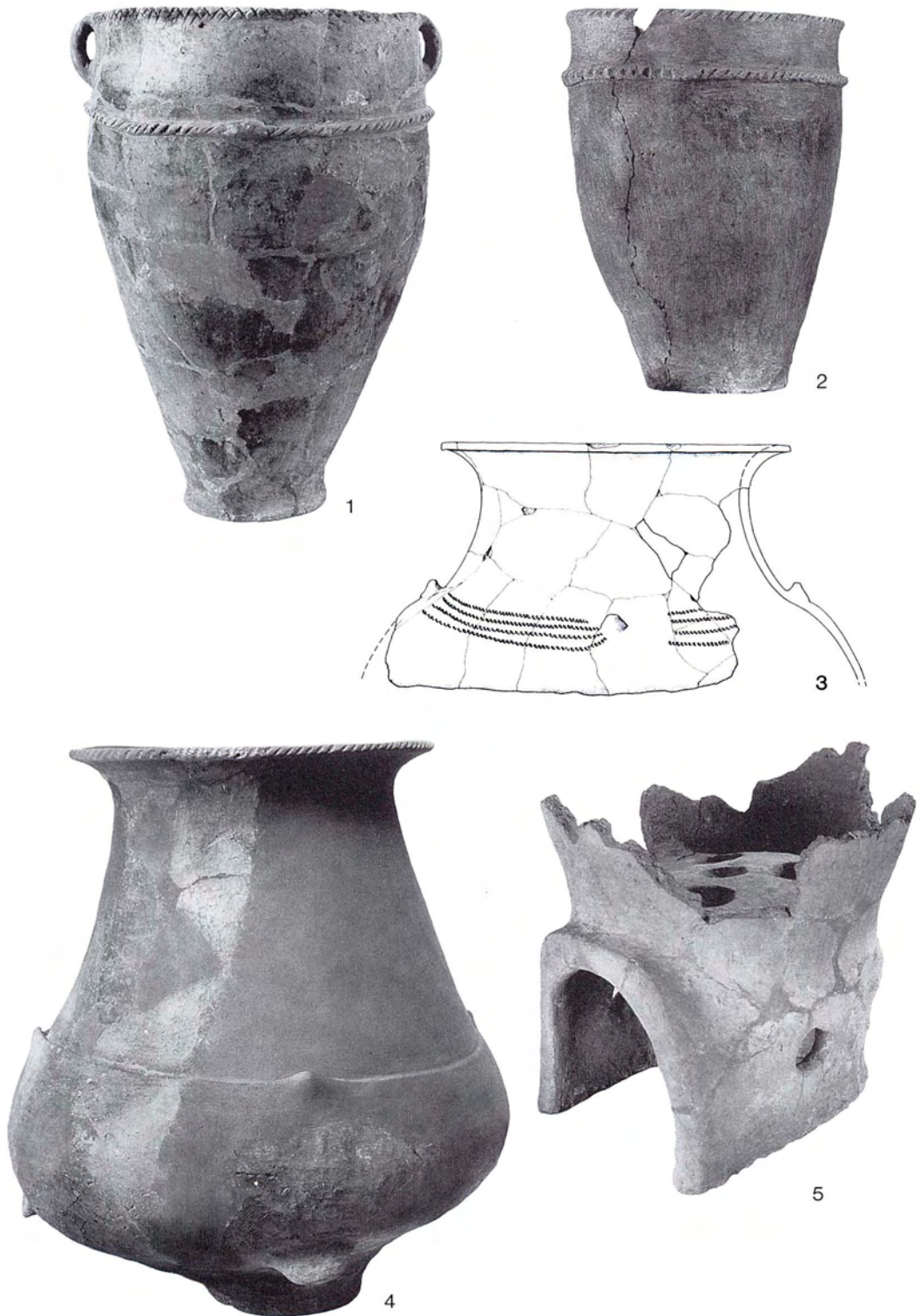
Feudvar. 1 Nördlicher Bereich von Schnitt W, Planum 3. Früheisenzeitliche Vorratsgruben. Ansicht von Südosten; 2 Schnitt W, Planum 9. Profilausschnitt einer Grubenwand mit einer Schichtung dünner Lehmaufträge zur Abdichtung.



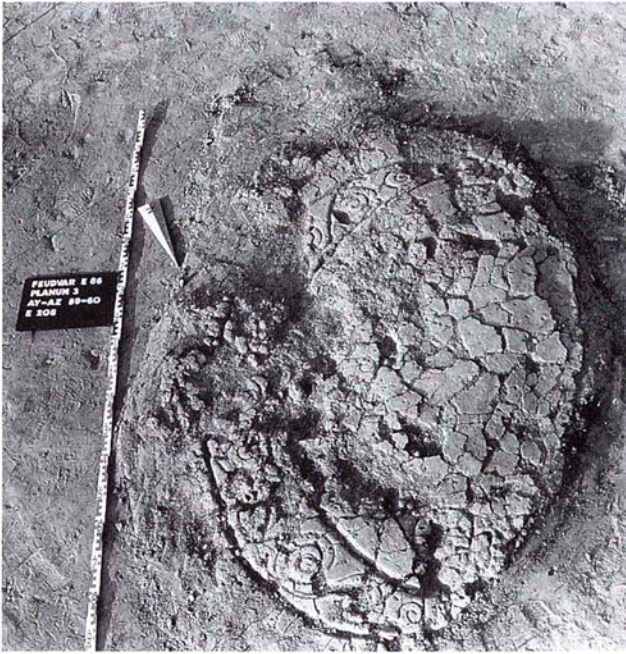
Feudvar. Schnitt E, Planum 6. Zwei früheisenzeitliche Kellergruben. 1 Ausgrabungsbefund. Die Vorratsgrube im Hintergrund wird durch eine später angelegte Grube (im Vordergrund) gestört; 2 Schematische Rekonstruktion einer früheisenzeitlichen Kellergrube.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. Kalakača-Phase. – M. 1:3.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1 Vorratsgefäß mit randständigen Henkeln. Phase der kannelierten Keramik; 2 Pithosartiges Großgefäß. Kalakača-Phase; 3 Fragment eines bauchigen Großgefäßes. Kalakača-Phase; 4 Hohes, z.T. rekonstruiertes Großgefäß mit stempelverziertem Rand. Phase der kannelierten Keramik; 5 Unterer Teil eines tragbaren Herdes (pyraunos) aus den eisenzeitlichen Schichten des Schnittes A. – M. 1:6.

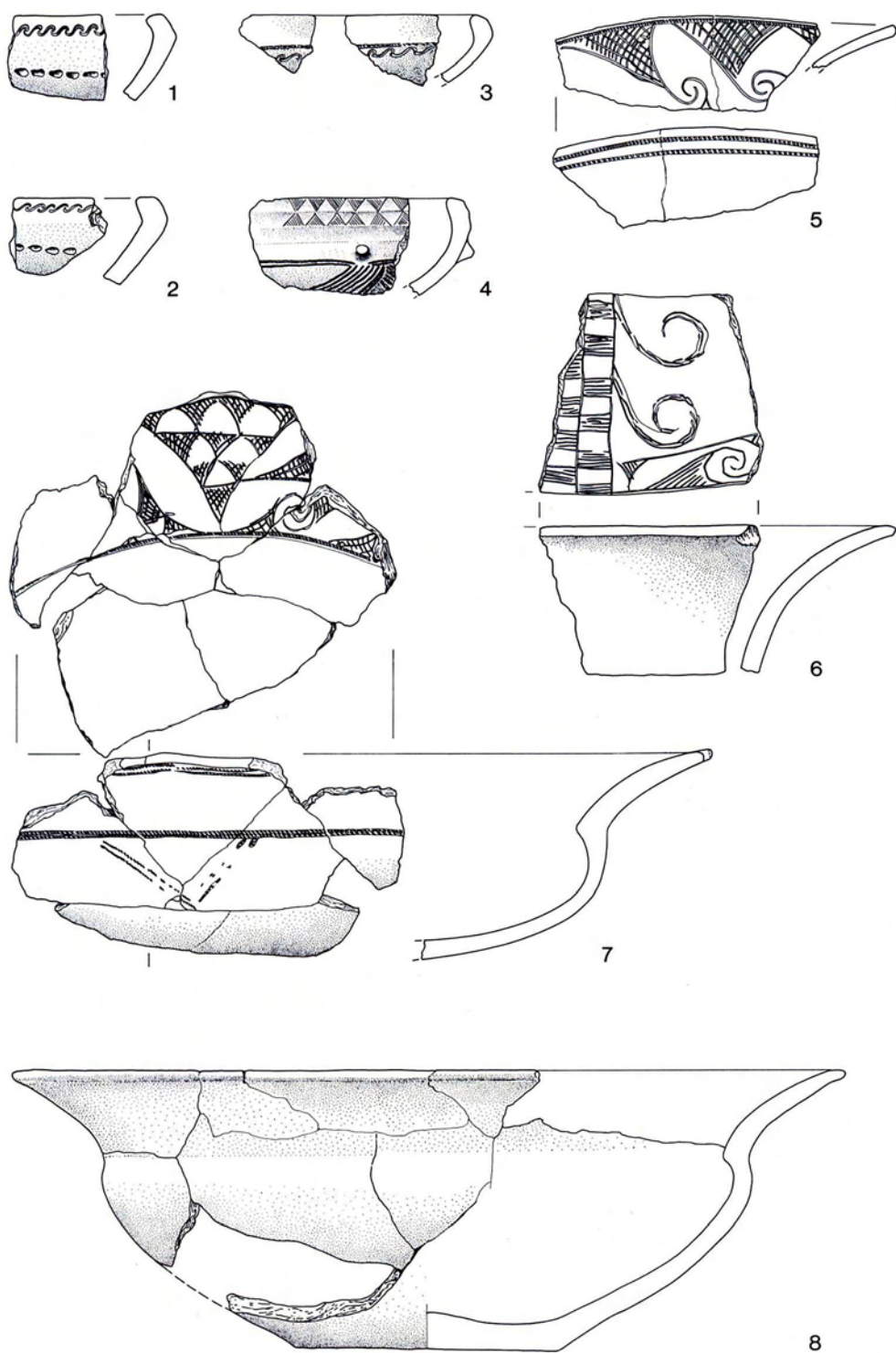


1

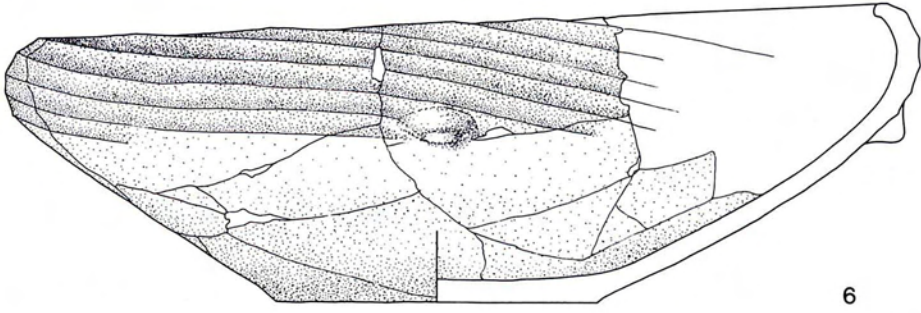
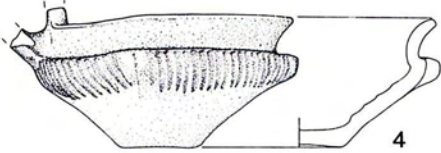
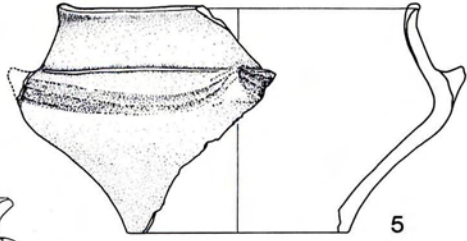
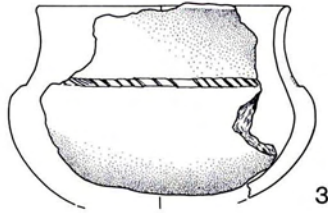
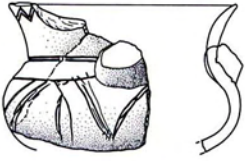
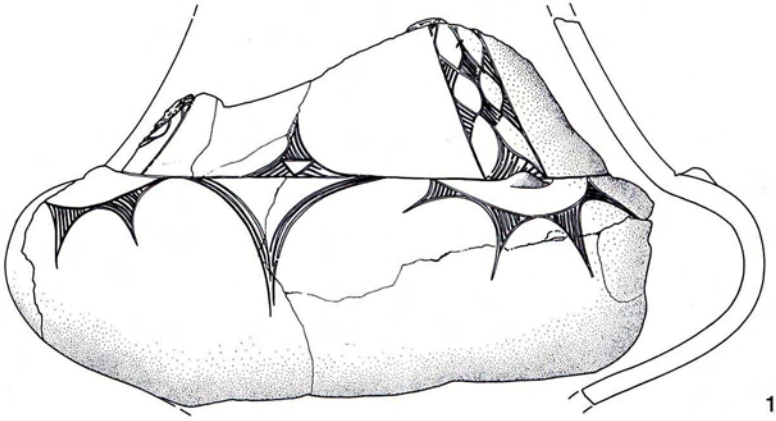


2

Feudvar. Spiralverzierte Herde der mitteleisenzeitlichen Basarabi-Phase. 1 Nördlicher Bereich des Schnittes E. Planum 3; 2 Süderweiterung des Schnittes E. Planum 5.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. Basarabi-Phase. – M. 1:3.



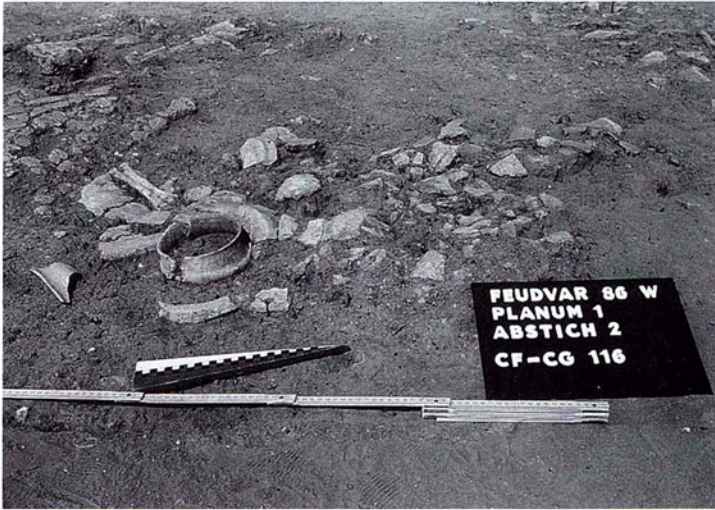
Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1–3 Basarabi-Phase; 4–6 Phase der kannelierten Keramik. –
M. 1:3.



Feudvar. Eisenzeitliche Keramik. 1 Basarabi-Phase; 2–4 Phase der kannelierten Keramik. –
 M. 1:3.



1

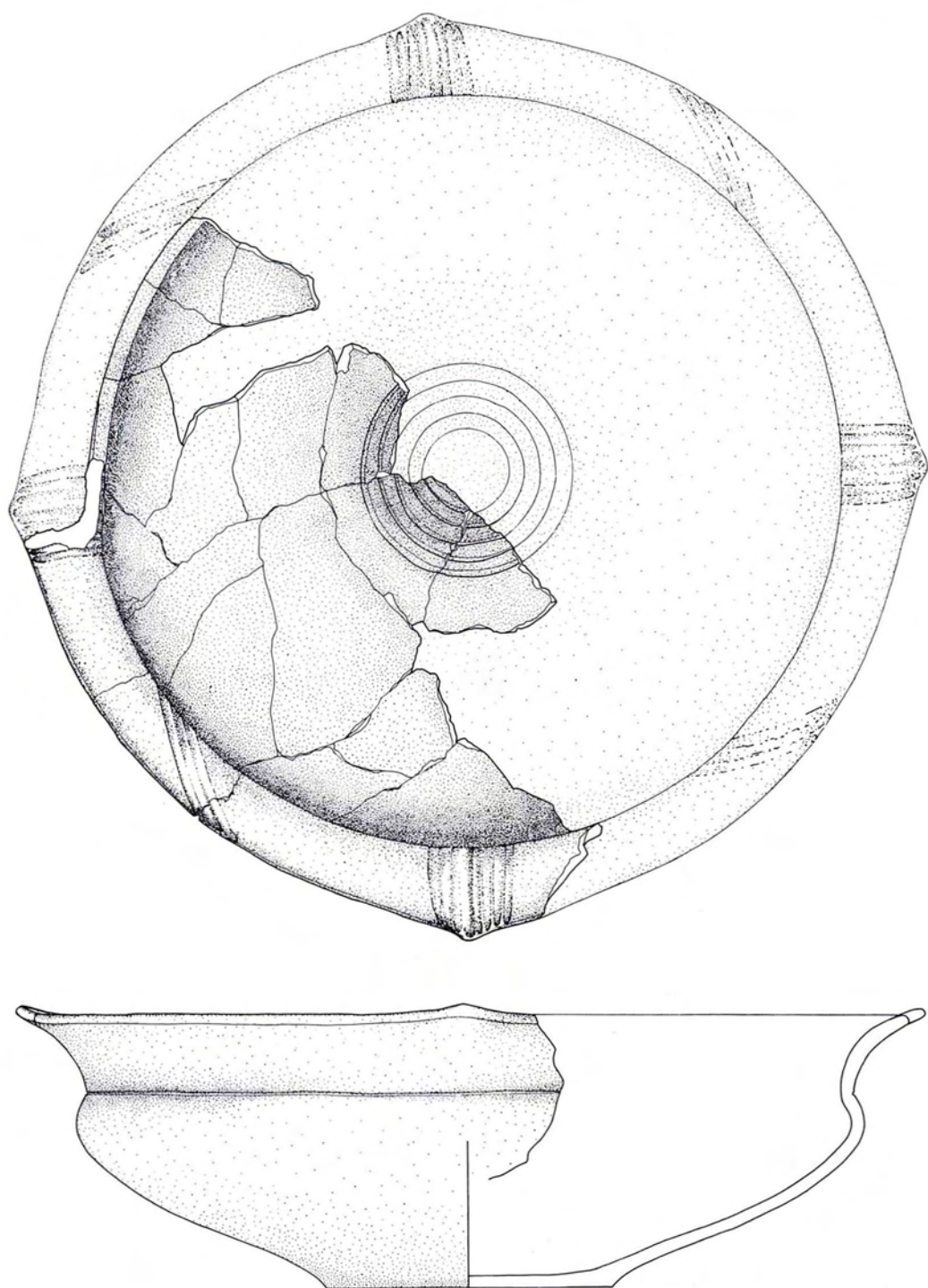


2



3

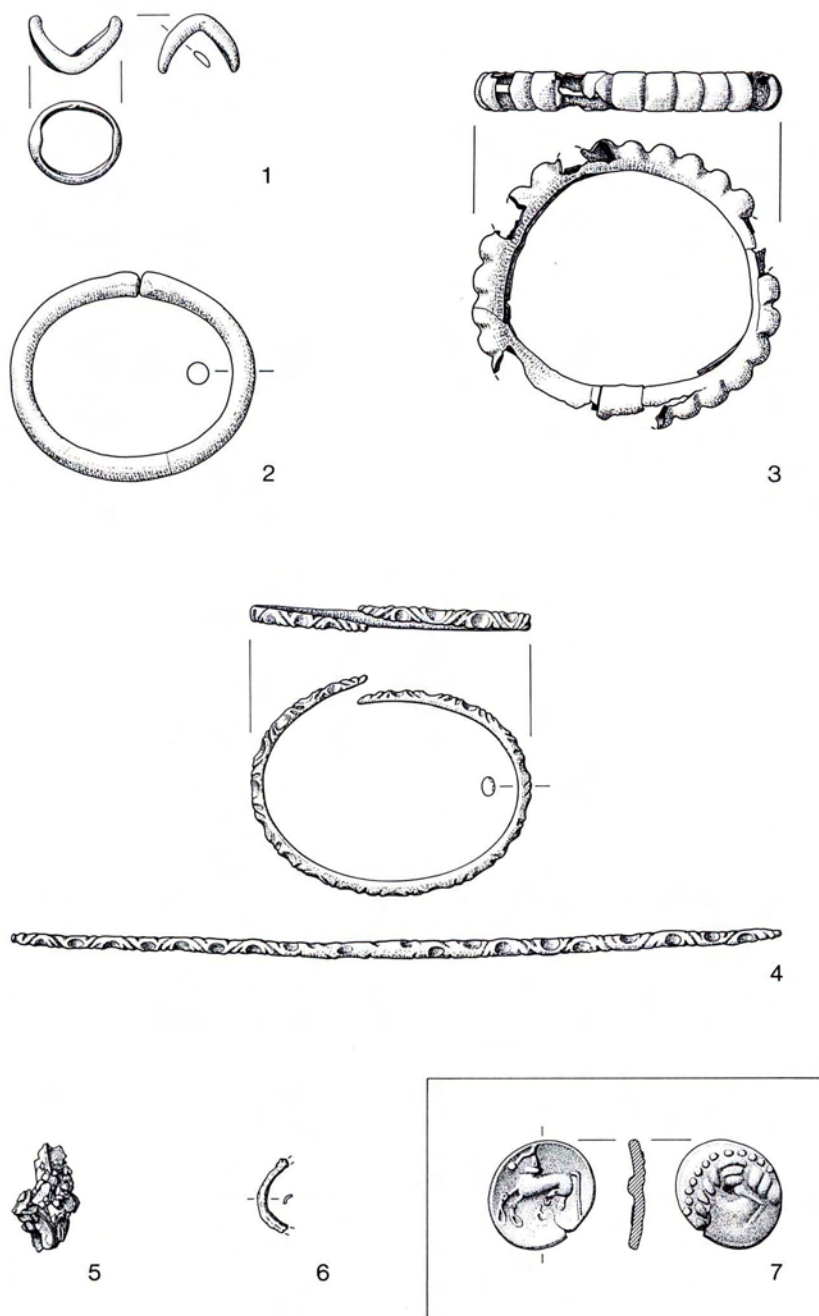
Feudvar. Späteisenzeitliche Schichten. 1 Schnitt E. Herdstellen im Bereich der nördlichen Grabungsgrenze; 2 Schnitt W, Planum 1/2. Konzentration von gut erhaltenen bzw. rekonstruierbaren Gefäßen sowie Tierknochen und verzierten Fußbodenresten; 3 Schnitt E, Planum 2. Desgl.



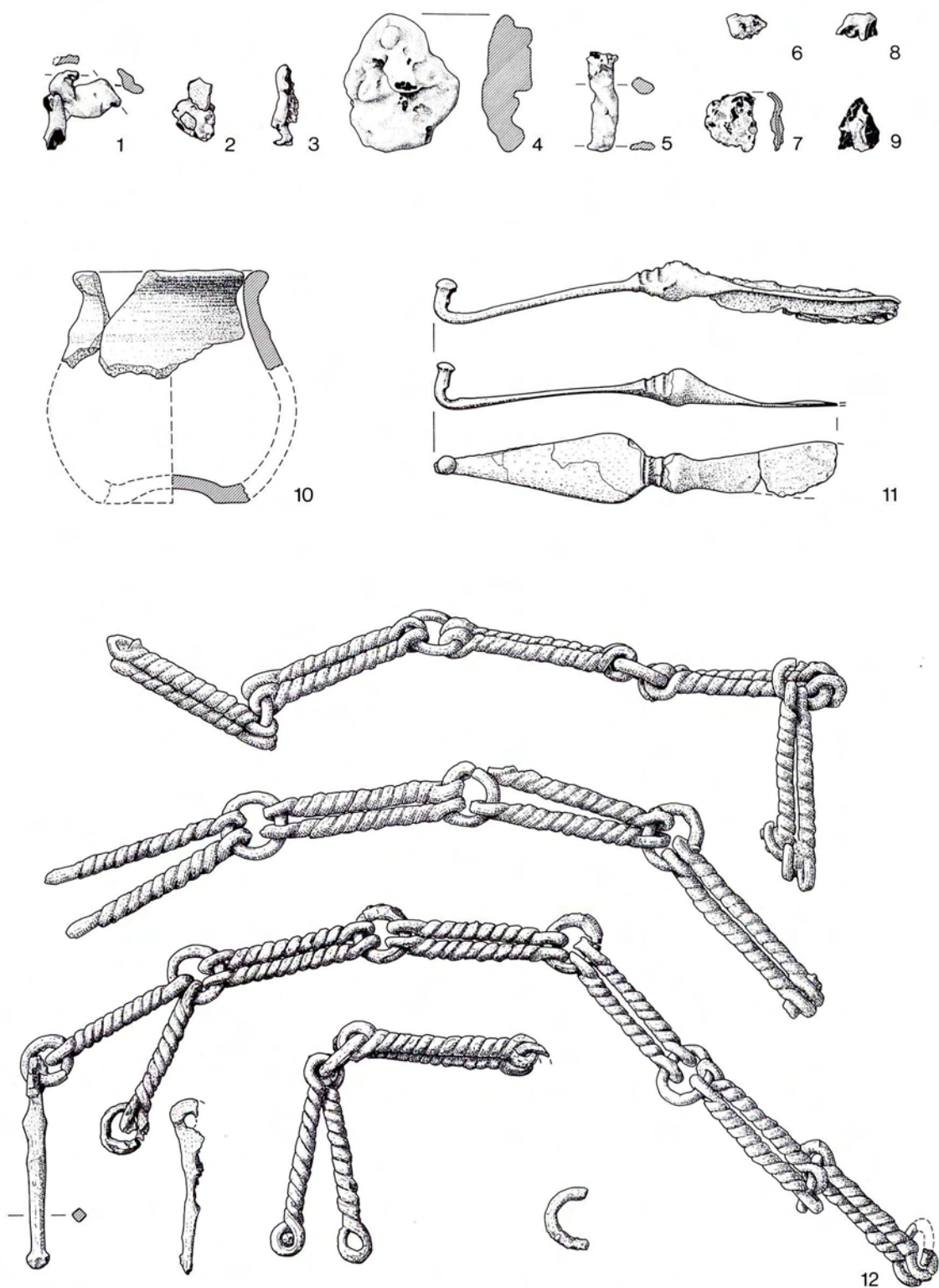
Feudvar. Schale aus der späteisenzeitlichen Phase der kannelierten Keramik. – M. 1:3.



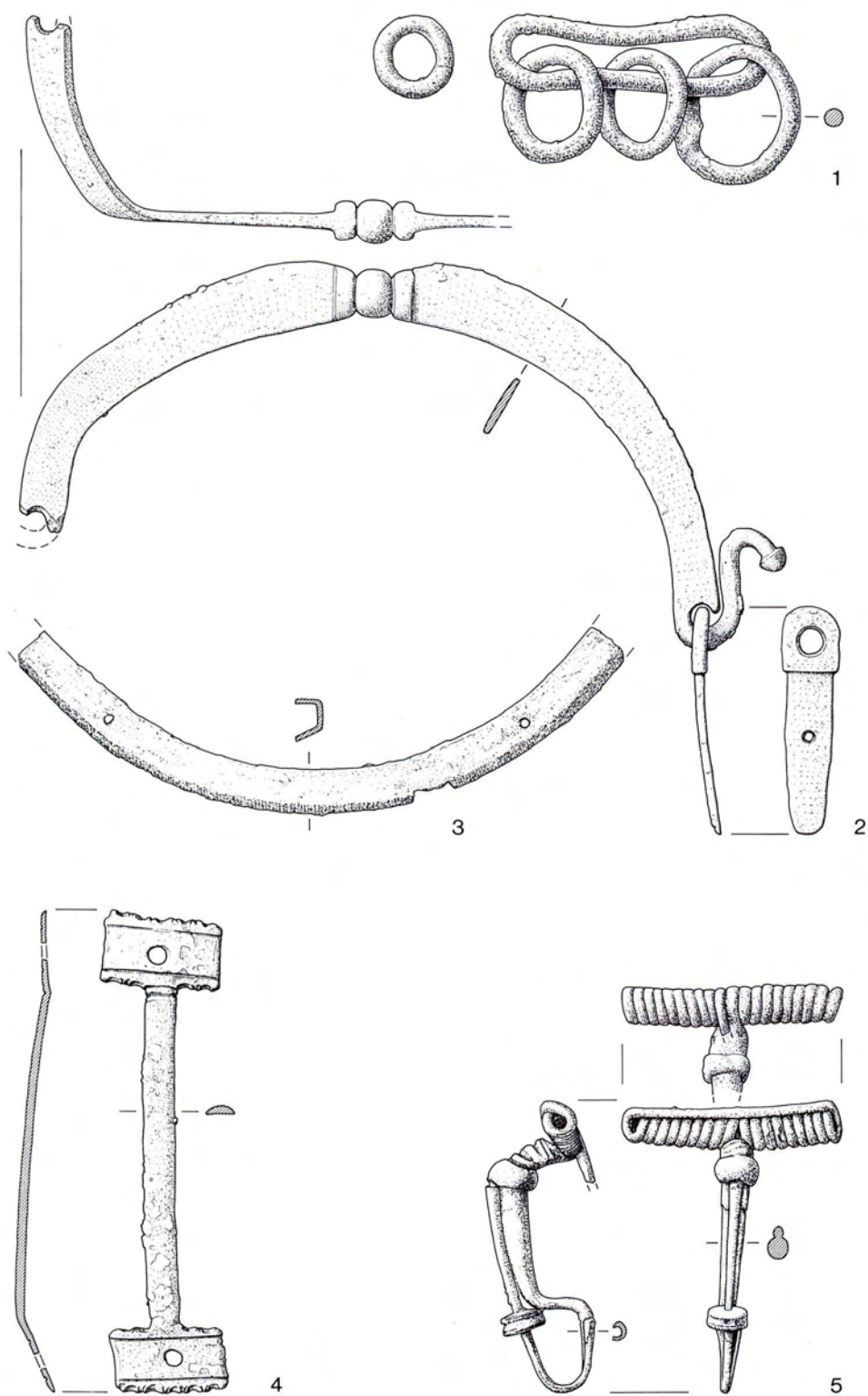
Feudvar. Späteisenzeitliche Schichten. 1–2 Tassen aus der Phase der kannelierten Keramik;
3 Tonlampe. Dm.: ca. 10 cm; Höhe (bei einfach kalottenförmig rekonstruiertem
Boden): ca. 6 cm. – 1–2 M. 1:3; 3 M. ca. 2:3.



Feudvar. 1–6 Zerstörtes Grab im Surduk; 7 Silbermünze des 1. Jahrhunderts v. Chr.
1–4.6 Bronze; 5 Eisen; 7 Silber. – 1– 6 M. 1:2; 7 M. 1:1.



Feudvar. Schnitt W. Funde aus Grab 1. 1-9 Glas; 10 Keramik; 11 Bronze; 12 Eisen. – M. 1:2.



Feudvar. Schnitt W. Funde aus Grab 2. 1.3 Eisen; 2.4-5 Bronze. – M. 1:2.



1



2

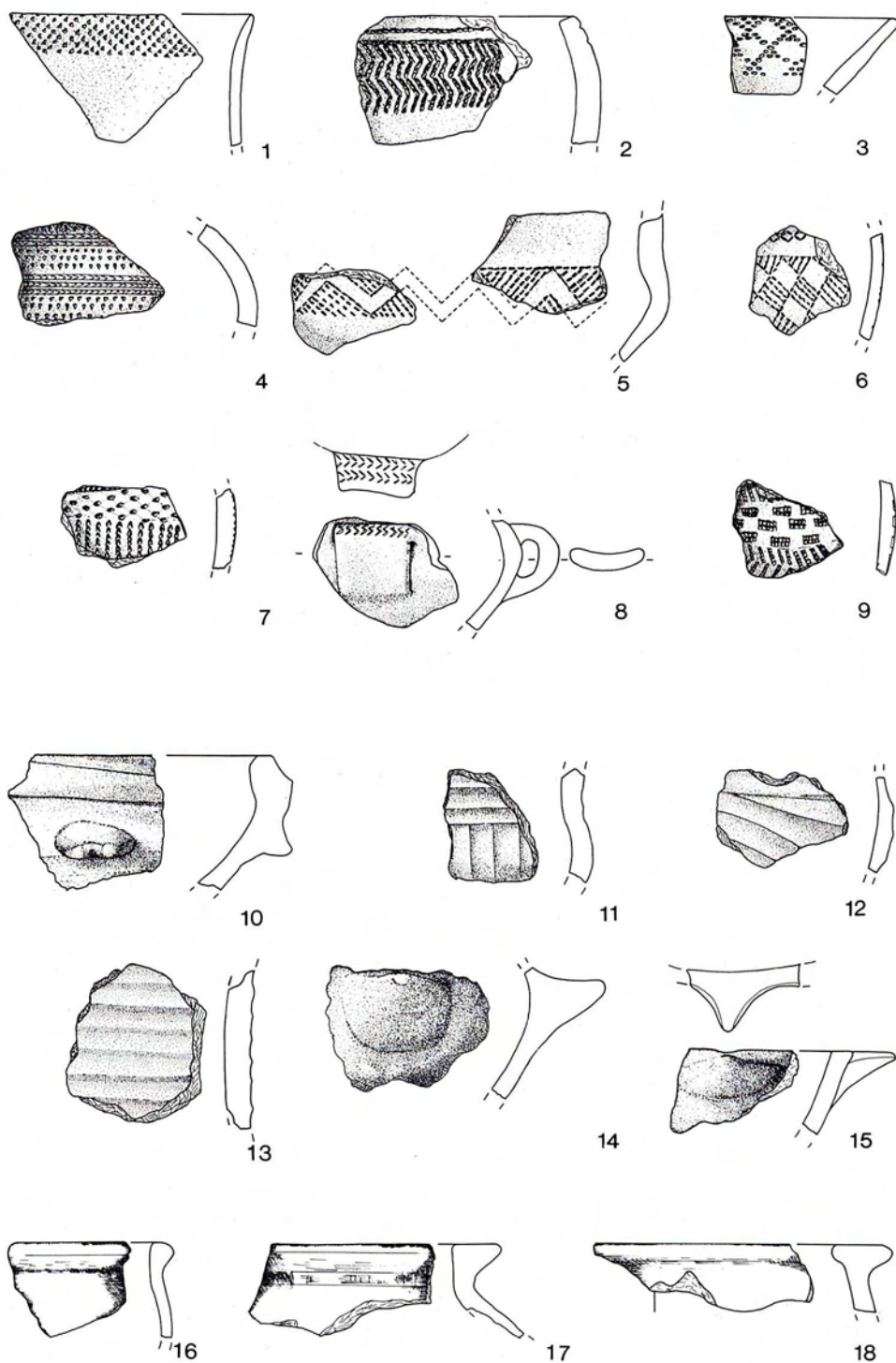


3

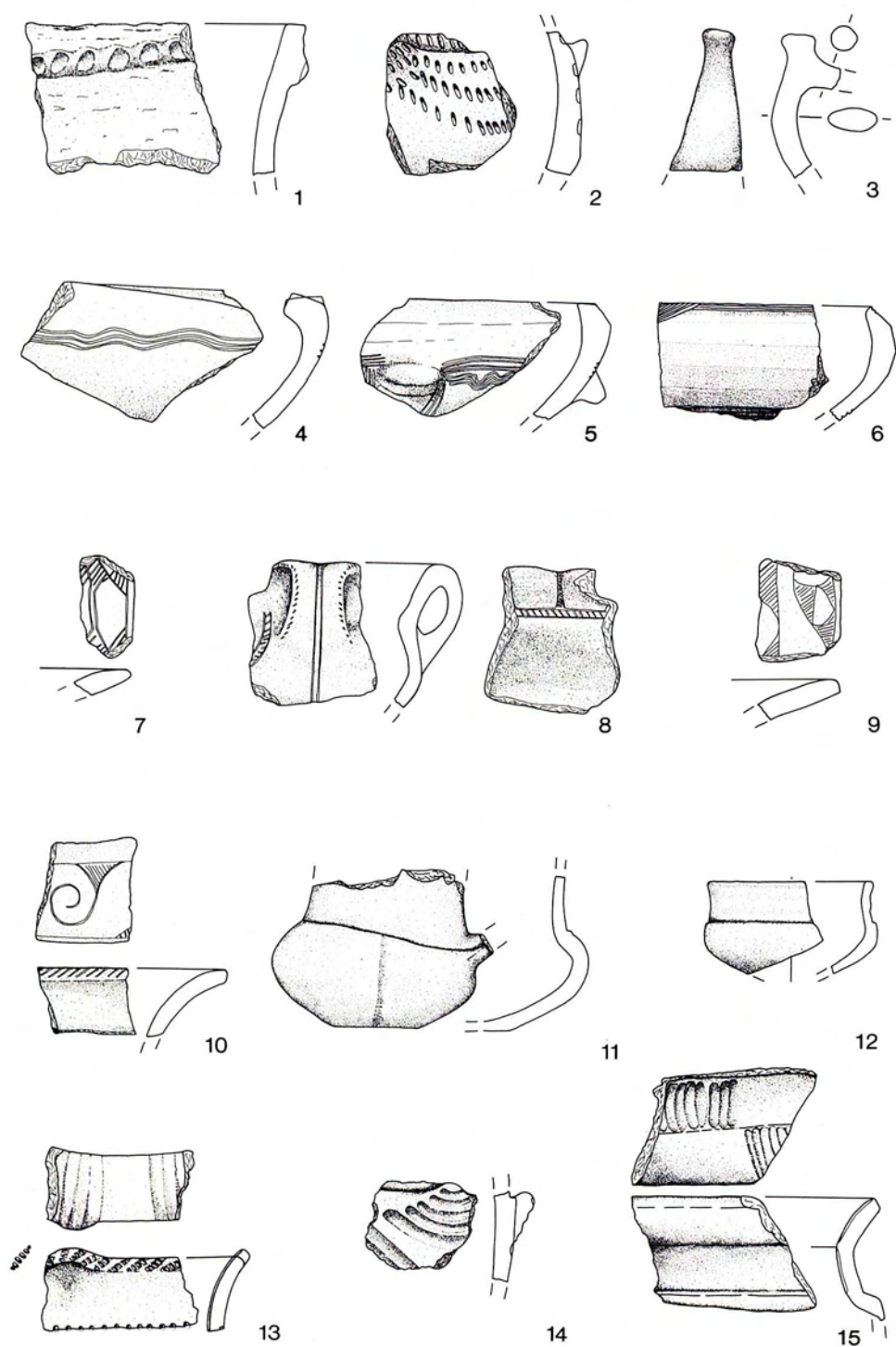
Feudvar. Zoologische Funde. 1 Fischreste aus der Schlammprobe eines Grubeninhaltes; 2 Deponierung eines Rothirschskelettes in einer Grube; 3 Muschelhaufen in einer früheisenzeitlichen Schicht.



Feudvar. Frühbronzezeitliche Tierknochenfunde. 1–8 Größenvergleich zwischen Wild- und Hausrind (*) am Calcaneus (1–3) und Talus (4, 5) sowie zwischen Wild- und Hausschwein (*) am Humerus (6–8); 9–10 Pelvis vom Hund mit Bißspuren; 11 Schädel vom Rothirsch mit Hackspuren; 12 Fragment eines Pferderadius mit Ritzspuren. – M. siehe Skala.



Siedlungskeramik vom Untersuchungsgebiet Keljin-Surduk-Ost. 1–9 Kostolac-Keramik; 10 Keramik des Kalakača-Horizontes; 11–15 gávaartige Keramik; 16–18 schwarzgraue sarmatische Drehscheibenware. – M. 1 : 3.



Keramik der Bosut-Gruppe vom Untersuchungsgebiet Feudvar-Vorburg. 1-5 Kalakača-Horizont; 6-10 Basarabi-Horizont; 11-15 Horizont der Kannelierten Keramik. – M. 1:3.